

# Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (einschließlich der Unterhaltungsbeilage „Die Raft“): Emil Müller, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Einbau, Magdeburg. Druck und Verlag von M. Faust & Co., Magdeburg, Gr. Wilsdr. 3. Fernsprechanträge: Inserate 1567, Redaktion 1794, Verlag und Druckerei 961. — Zeitungspostamt Nr. 411. —

Bezugspreis: Vierteljährlich einschl. Postung 2.25 Mk., monat. 80 Pf. Bei Abholen von der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 Mk., monat. 70 Pf. Bei den Postanstalten 2.25 Mk., ohne Postgeb. Einzelne Nummern 5 Pf. — Anzeigergebühren: die gewöhnliche Kolonelleiste 15 Pf., Anzeiger von anwärts 25 Pf., im Restamt 10 Pf. — Postfach Nr. 5254 Berlin. — Einmaliger Abdruck kann verweigert werden, wenn nicht binnen 4 Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt.

Nr. 2.

Magdeburg, Sonnabend den 3. Januar 1914.

25. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten einschließlich der Unterhaltungsbeilage „Die Raft“.

## Wirtschaftlicher Ausblick.

Die gegenwärtige Krise hat insofern einen besondern Charakter, als die vorausgegangene Hochkonjunktur nicht zur vollen Entfaltung kam. Schuld daran war die Kriegsgefahr. Als das Tempo des wirtschaftlichen Aufschwungs sich im Jahre 1912 zu beschleunigen begann, brach der Balkankrieg aus und es wurde die Gefahr eines Weltkriegs heraufbeschworen. Dadurch wurde die Spekulation eingedämmt, und zwar nicht nur die Börsenspekulation, sondern auch in erheblichem Maße die Spekulation der Unternehmer, der Fabrikanten- und Kaufleute. Man kehrt heute davor zurück, langfristige Verbindungen einzugehen, durch Ausbruch eines Krieges gefährlich werden könnten.

Vielfach war die Anschauung vertreten, daß, sobald die Kriegsgefahr überwunden sein würde, die wirtschaftliche Konjunktur sich bessern müsse. Die letzten Monate des verflohenen Jahres haben gezeigt, daß diese Hoffnung verfehlt war. Die Erklärung ist darin zu suchen, daß zurzeit der Kreditbedarf der Regierungen ganz anormal groß ist. Das ist in erster Linie durch den Krieg verursacht. Die Balkanstaaten sind samt und sonders finanziell ausgepumpt. Die Regierungen Bulgariens, Serbiens, Griechenlands, der Türkei sind alle auf der Jagd nach Millionen. Sie nehmen kurzfristige Anleihen auf, die zurückgezahlt werden sollen, sobald es gelingt, langfristige Anleihen aufzunehmen. Den europäischen Großbanken bietet sich da Gelegenheit zu höchst rentablen Operationen: sie strecken den notleidenden

wäre mit großer Wahrscheinlichkeit auf eine rege Bautätigkeit zu rechnen, und das könnte zu einer allgemeinen Belebung der Konjunktur den Anstoß geben. Wird es aber gelingen? Leider ist die Wahrscheinlichkeit nicht groß, weil es den Anschein hat, als ob die großen Finanzoperationen sich nicht ganz glatt vollziehen werden, schon deshalb, weil die Regierungen der Großmächte die Geldnöte der Balkanstaaten, Chinas und der südamerikanischen Republiken ausnutzen, um politische Vorteile daraus zu schlagen: die imperialistische Rivalität erschwert die glatte Abwicklung des Geschäfts.

So scheint es, daß der Militarismus und Imperialismus, die den Ausbruch der Krise beschleunigten, diesmal auch dahin wirken, die Überwindung der Krise zu erschweren. Freilich nach Erledigung der Finanzgeschäfte winken den Profitmachern glänzende Aussichten: das Kapital, das in Form von Staatsanleihen nach fremden Ländern geht, wird dazu dienen, der kapitalistischen Entwicklung dieser Länder neuen Anstoß zu geben. Ihr Warenbedarf wird steigen, den Grundrücken aller Art wird ein reiches Tätigkeitsfeld erschlossen. Für die Proletarier Europas aber bedeutet dieser Kapitalexport vorläufig verminderte Arbeitsgelegenheit in der Heimat.

## Vom preussischen Polizeigeist.

Eine Gruppe von Kölner Schutzleuten hat sich an die „Rheinische Zeitung“ in Köln, unter Parteiblatt, mit dem Ersuchen gewendet, die Dienstverhältnisse der Schutzmannschaft einer öffentlichen Kritik zu unterziehen. Unser Kölner Parteiblatt beginnt mit dieser Kritik, indem es

großzügig; dann... mittelne die dauernden Anleihen, wobei sie abermals fette Provisionen einstreichen, verdienen somit doppelt. Ebenso stürmischer Kreditbedarf besteht in China. Nach der Revolution haben sich die Verhältnisse dort noch nicht geregelt, die neue Regierung braucht Unsummen, um die Truppen zu besolden, die ihre Stütze sind, die Steuerquellen aber sind zum großen Teile verriegelt, weil die Bevölkerung nicht zahlt und, soweit sie zahlt, die Gelder von den Provinzregierungen nicht nach Peking abgeliefert werden. Die Hochfinanz streckt also auch hier Gelder in Form kurzfristiger Darlehen vor, wobei zum Teile als Bedingung die Erteilung von Konzessionen auf profitable Unternehmungen verlangt wird. Ferner ist in Indien eine eigenartige Situation entstanden: es wurden dort in den letzten Jahren zahlreiche Banken von Indern begründet, wobei an den Patriotismus der Bevölkerung appelliert wurde, damit sie ihre Ersparnisse diesen „nationalen“ Banken anvertrauen: in den letzten Monaten sind indessen einige solcher Banken verkracht, es entstand eine Panik, das machen sich die englischen Finanziers zunutze, um die Position zu erobern. Daher ist der Kapitalabfluß aus England nach Indien zurzeit ganz außerordentlich stark. Schließlich haben die südamerikanischen Staaten, besonders Argentinien und Brasilien, in letzter Zeit viel Leihkapital gegen hohe Zinsen aufgenommen.

Nun kommt noch hinzu der gewaltige Kapitalbedarf der europäischen Großstaaten. Das Vorgehen Deutschlands hat das Wettstreiten von neuem angefaßt. In Deutschland will man einen Teil der Kosten durch das „Milliardenopfer“ aufbringen, aber vorläufig muß die Regierung den Bankkredit in Anspruch nehmen, indem sie Staatsanleihen ausstößt. Es wird für den Februar mit großen Anleihen des Reiches und Preußens gerechnet. Die verfahrenen Zustände werden dadurch charakterisiert, daß die bairische Regierung vor kurzem, kurz vor Jahreschluss eine Anleihe von 90 Millionen Mark aufzunehmen, ehe noch die beiden „Großen“ das Geld an sich ziehen. Der Versuch ist gescheitert: die Kapitalisten haben statt 90 nur 55 Millionen angeboten. In Frankreich plant man eine Riesenanleihe, deren Höhe vorläufig noch verschieden geschätzt wird: 1800 bis 3000 Millionen Frank. Dieser Anleihebedarf veranlaßt also die Regierungen, den Zentralbanken vorzuschreiben, daß sie den Bankiers, den Produzenten und Händlern den Kredit knapp halten, weil sonst die Gefahr besteht, daß die Staatsanleihen nicht untergebracht werden.

Diese Kreditwierigkeiten wirken nun auf die Industrie ein. Ganz allgemein ist die Ansicht, daß eine Besserung der Konjunktur sich erst einstellen kann, wenn der Geldmarkt „flüssiger“ wird. In erster Linie kommt dabei die Bautätigkeit in Frage. Hier liegen die Dinge so, daß zweifellos in einer ganzen Reihe Städte die Nachfrage nach Wohnungen dringend geworden ist, da bereits seit Jahren die Bautätigkeit schwach war. Die Bautätigkeit ist aber im höchsten Grade von Kredit abhängig. Gelänge es also, bis zur Bawation Leihkapital flüssig zu machen, dann

der Kölner Schutzleute an... leben mancherlei be... nünftigen Vorschriften befinden, so viele lächerliche und kleinliche darunter, daß man den Schutz... die Unzufriedenheit nachfühlen kann. Daneben spricht so viel aufmachender preussischer Polizeigeist aus dem Dokument, daß es der breitesten Öffentlichkeit mitgeteilt zu werden verdient. Es heißt da:

Vor allem ist es die Aufgabe des Schutzmanns, ein treuer Hüter der Geseze zu sein und dem Geiste der Gerechtigkeit und Ordnung Geltung zu verschaffen.

Gegen das Publikum soll er sich stets benehmen, wohlwollend, höflich und, soweit es die Erfüllung der ihm auferlegten Dienstpflichten zuläßt, zuvorkommend benehmen und sich unbedingt jedes schroffen Kommandos enthalten. Hierdurch wird er sich die Achtung und das Vertrauen der ordnungliebenden Bevölkerung erwerben und sichern.

Es folgen dann langatmige Vorlesungen über Ehrenbezeugungen, die in dem interessanten Zitate gipfeln:

Bei Abwehungen anlässlich der Anwesenheit Ihrer Majestäten und anderer Herrlichkeiten werden Ehrenbezeugungen (Honneurs) in keinem Fall erweisen, weil alsdann die Aufmerksamkeit Beobachtung des Publikums und die Befolgung etwaiger Verkehrsbehindernde der Hauptaufgabe der Sicherheitsbeamten bilden.

Die äußere Erziehung des Vertreters von „Recht und Ordnung“ wird bis auf die Schuerrichtbare geregelt:

Das Kopfschmück muß nach militärischer Art sein und an den Seiten des Kopfes kurz geschoren sein. Das Tragen eines Anebelhutes ist verboten.

Die Sorgen des Kölner Polizeipräsidenten erstrecken sich aber auf noch viel wichtigere Dinge:

Der Rulerot erster und zweiter Garnitur wird den Schutzmannern ohne zeitliche Abstände geliefert. Es ist verboten, in diesen solche nachträgliche Anbringen zu lassen. Nur in den Manteleu zweiter Garnitur ist es gestattet, Taschen anzubringen.

Wann der Helm und wann die Mütze zu tragen ist, wann der eine abzuschneiden und die andre auf dem Kopfe zu behalten ist, hat die Behörde alles weislich geordnet. Schließlich bestimmt sie:

Bei Feiern und sonstigen feierlichen Gelegenheiten, z. B. bei Teilnahme an Festlichkeiten der Kriegervereine, haben die Schutzmannen ihre Uniform zu tragen.

Nach diesen Kaiserentwürfen kommt eine Bestimmung, die ernsthaften Widerspruch hervorrufen muß:

Es wird gewünscht, daß der Schutzmann sich Vereinen als Mitglied überhaupte nicht anschließt; der Beitritt zu einem politischen Verein ist ihm untersagt, ebenso ist es ihm nicht gestattet, freiwillig politischen Versammlungen beizuwohnen.

Das ist ein ganz ungeheurer Eingriff in die staatsbürgerlichen Rechte der Schutzleute. Man wird den Polizeiminister interpellieren, wie er diese Vorschriften rechtfertigen will.

Ein großer Teil der Dienstvorschriften beschäftigt sich mit dem Verhalten gegen Militärpersonen, denen ein Ausnahmerecht eingeräumt wird. Das geht so weit, daß der „Mord des Königs“ sogar eine öffentliche Dürne vor dem rauben Zugreifen einer Schutzmannschaft schützt. In den Dienstvorschriften für Beamte der „Strengepolizei“ findet man nämlich diesen hübschen Satz:

Die Beamten haben bei der Erfüllung der sittenpolizeilichen Aufgaben jedes Aufsehen zu vermeiden, den Frauenpersonen mit Ruhe und Gemessenheit zu begegnen, sich insbesondere jedes schroffen Verhaltens und aller unangemessenen Bemerkungen zu enthalten. Sie müssen sich Takt und einen sichern Blick anzueignen suchen, um bei ihrem Einschreiten keinen Mißgriff zu tun.

Ein sofortiges Einschreiten hat zu unterbleiben, wenn eine Frauenperson in Begleitung eines in Uniform befindlichen Offiziers betroffen wird und es sich bei der Verfolgung derselben lediglich um Sittenpolizeiverstöße oder sonstige Uebertretungen handelt.

Für die sonstige Behandlung von Militärpersonen sind besondere, sehr vorsichtig gehaltene Bestimmungen erlassen. Man liest da:

Die Polizeibeamten sollen sich des direkten Einschreitens gegen Militärpersonen in Uniform grundsätzlich soviel als möglich enthalten.

Geht es absolut nicht ohne polizeiliches Einschreiten ab, so sind die Militärpersonen im Gegenfalle zum Zivil mit Glattehandschuhen anzufassen:

Sind diese Beamten genötigt, gegen eine Militärperson in Uniform direkt einzuschreiten oder gar ihre Verurteilung vorzunehmen, so muß dies auf möglichst schonende Weise geschehen, und dieselben machen sich strafbar, wenn sie die dem Militärstand zukommenden Rücksichten vernachlässigen, wenn sie beleidigende Worte dabei gebrauchen, sich in ihrer Stellung überheben oder gar zu Tätlichkeiten sich hinreichend lassen.

Wilt diese schonende Behandlung schon den Militärpersonen der unteren Grade, so kommen für die Offiziere noch andre Gesichtspunkte in Betracht:

Der Offizier ist dadurch, daß er die Offiziersuniform der Armee Seiner Majestät des Königs trägt, als Offizier legitimiert, bedarf der Polizei gegenüber keiner andern Legitimation und darf... muß demgemäß (er

Interesse seines Standes... andere Rücksichten in Anbetracht nehmen.

Sein Stand legt ihm dagegen auch die Verpflichtung auf, den Befehlen seiner Vorgesetzten mit Pünktlichkeit nachzukommen, daher sich nicht erlauben darf, daß ein Offizier gegen polizeiliche, ihm bekannt gewordene Anordnungen verstohe. Sollte dies demungeachtet geschehen, so geht die Befugnis der Polizeibeamten nur dahin, den Offizier ruhig und in angemessenen Worten darauf aufmerksam zu machen, daß er gegen eine solche polizeiliche Anordnung verstohe habe.

Es ist anzunehmen, daß der Offizier einer solchen Aufforderung sofort Folge geben wird; sollte er es wider Erwarten nicht tun, so haben die Polizeibeamten, sobald die Meldung von dem Vorfall zu machen. Weiter gehen ihre Befugnisse hier nicht, da es dem allgemeinen Interesse mehr entspricht, daß eine polizeiliche Uebertretung augenblicklich ungerügt bleibt und erst später eine ernste Rüge zur Folge hat, als daß ein Konflikt zwischen Offizieren und Polizeibeamten herbeigeführt wird.

Das heißt also klar und klar: lieber einen Offizier laufen lassen, als durch das Einschreiten die Uniform Seiner Majestät zu compromittieren. Gegen einen Offizier darf laut den Kölner Dienstvorschriften die Polizei überhaupt nur dann einschreiten, wenn... er ein Verbrechen begeht und (1) zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit Gefahr im Verzug ist. Auch in diesem äussersten Falle hat der Schutzmann nur das „Recht“, keinesfalls aber die Pflicht, einzuschreiten. Es wird ihm in den Vorschriften immer wieder eingeschärft, welche ungeheure Verantwortung der Polizeibeamte auf sich lädt, der einen Offizier in die Schranken des Gesetzes weist:

Diese Verantwortlichkeit, welche die Polizeibeamten bei einem solchen Einschreiten gegen einen Offizier auf sich nehmen, ist aber um so größer, je sich in solchen Fällen die Identität der Person ohne weiteres Aufsehen wird feststellen lassen und dem Gesetz hinterher vollständige Gemache geziehen kann. Die Polizeibeamten haben genau zu erwägen, daß es sich bei der Arrestierung eines Offiziers nicht um Personen allein, sondern auch um die Kompromittierung der Offiziersuniform der Armee Seiner Majestät des Königs handelt; und daß nur ganz außergewöhnliche Umstände eine solche Arrestierung rechtfertigen und sie der Verantwortlichkeit für ihr Verfahren entheben können.

Wohlverstanden: Diese Bestimmung handelt von Verbrechen in Offiziersuniform, denn bei gewöhnlichen Vergehen darf der Schutzmann überhaupt gegen einen Offizier nicht einschreiten.

Es ist sicher, daß solche Schutzmannsanweisungen für ganz Preußen Geltung haben. Um so notwendiger, daß die Öffentlichkeit die Einzelheiten solcher beruflicher Kulturdokumente näher kennen lernt. —

## Politische Uebersicht.

Magdeburg, 2. Januar 1914.

### Bängliche Neujahrsklänge.

Für die bürgerlichen Parteien kam diesmal der Regenhammer schon vor dem Beginn. Ein unruhiges, bängliches Gefühl geht durch die Neujahrsbetrachtungen ihrer Presse. Mit innern Kämpfen hat das alte Jahr geendet, mit Kon-

stoffstoffen ist auch die Atmosphäre des neuen Jahres geladen, und ängstlich fragt der Philister, was das werden soll. Die Kammer kennen die Stimmung des deutschen Großbürgertums. Sie wissen, daß seine Spekulation verhältnismäßig so sicher ist wie die auf die bürgerliche Feigheit. Der Einküchtermaschinen, die sie den Bürgertümern gegenüber betreiben, entspricht auch die düstere Prophezeiung auf das Jahr 1914, die der Führer, Graf Westarp, durch eine Korrespondenz der Öffentlichkeit übermitteln. Westarp erklärt:

Für die Staatsberatungen kommt in Betracht, daß bei den letzten Verhandlungen eine große Mehrheit des Reichstags unter dem ungenügenden Einfluß von links her beschaffen ist, die gar nicht anders gedeutet werden können, als ein Vorstoß gegen das unter dem Oberbefehl des Kaisers stehende Heer, als ein Versuch, das Heer zu demokratisieren, die Kommando Gewalt unter den Einfluß des Reichstags über die verfassungsmäßig gegebenen Befugnisse hinaus, namentlich auch auf dem Gebiet der Ernennung und Entlassung des Reichskanzlers und seiner Stellvertreter herbeizuführen. Der Bundesrat und die Reichsregierung werden und müssen allen diesen Bestrebungen einen unbegleiteten Widerstand entgegenstellen. Wenn sie dabei, wie die Sozialdemokratie ausdrücklich angekündigt hat und wie es auch sonst nicht unwahrscheinlich ist, in den bevorstehenden Verhandlungen erneut hervortreten und zu bedenklichen Beschlüssen über den Etat führen sollten, dann ist allerdings die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß uns sehr schwere parlamentarische Kämpfe von erheblicher Bedeutung bevorstehen.

„Diese schwere parlamentarische Manöver von erneuter Beherrschung.“ Solche Worte brauchen nur ausgesprochen zu werden, um bei gewissen Politikern Symptome eines akuten Gemütskatarakts hervorzurufen. Mit kaltem Schweiß auf der Stirn und zitternden Lippen macht der national-liberale „Deutsche Kurier“ einen letzten Versuch, seinen Mitbürgern zu sagen:

„Wir meinen im Interesse des Reichstagschweiges die Grenzen Westarp zu, daß diese Unterredungen unrichtig sind. Denn eine größere Verbreitung der Tatsachen und eine bewilligtere Herangehensweise als die, die in Frage kommenden bürgerlichen Parteien des Reichstags, darunter auch die national-liberale Partei, gegen das Heer vorgegangen ist und die Kommando Gewalt unter dem Einfluß des Reichstags bringen wollen, kann es doch nicht geben.“ Der Graf wird autops, sich zu äußern, ob er wirklich solche Unglaublichkeiten von sich geben darf.

Dreißig — wer wollte es leugnen — die Sprache der zitternden Unschuld. Wer kann noch daran zweifeln, daß es die braven National-liberalen verleumden heißt, wenn man von ihnen behauptet, sie wollten etwas. Wir können den Gefährten die Versicherung geben, daß wenn Zehntel des deutschen Volkes die „Unglaublichkeiten“ des Grafen Westarp mit hellem Gelächter aufnimmt, denn der Gedanke die National-liberalen können für die Umwandlung des deutschen Heeres in ein Volkshochschule und für die Rechte des Reichstags kämpfen, ist doch wirklich gar zu lächerlich. Allerdings ist zu betonen, daß gerade diejenige Stelle auf die es dem Grafen Westarp mit seinen Denunziationen und dem „Kurier“ mit seinen Unschuldsbewertungen ankommt, die Dinge mit anderen Augen sieht. Für sie mag schon die

sind im Einzelfall die wirtschaftlichen Lebensbedingungen an dem Wohnort des Kriegsteilnehmers zu berücksichtigen. Der Besitz eines kleinen Kapitals steht der Bewilligung der Beihilfe grundsätzlich nicht entgegen, wenn dessen Erhaltung im Interesse der Ehefrau oder erwerbsunfähiger Kinder geboten erscheint. Abgesehen hiervon ist im Einzelfall in wohlwollender Weise zu prüfen, ob die Aufzehrung des Kapitals den notwendigen Unterhalt sicherstellen würde und dem Kriegsteilnehmer bei billiger Berücksichtigung aller Umstände zugemutet werden kann.

Unter den gesetzlichen Invalidenpensionen oder entsprechenden sonstigen Zuwendungen aus Reichsmitteln, deren Bezug die Gewährung der Veteranenrente ausschließt, sind nicht Invaliden-, Alters- und Unfallrenten zu verstehen, sondern nur Militärpensionen, Militärrenten und Unterstützungen an Kriegsteilnehmer aus dem kaiserlichen Dispositionsfonds. Erreicht der Monatsbetrag einer solchen Pension, Rente oder Unterstützung die Summe von 1250 Mark, so darf der Unterschiedsbetrag als Kriegsteilnehmerbeihilfe gewährt werden. Der Bezug von Invaliden-, Alters- oder Unfallrenten sowie von Zivilpensionen und den entsprechenden Zuwendungen kann nur für die Beurteilung der Unterstützungsbedürftigkeit von Erheblichkeit sein.

Die Beihilfen sind monatlich im Voraus zu zahlen. Als Unterlagen für die Gewährung des Gnadenvierteljahrs an die Witwen der nach dem 30. September 1913 verstorbenen Kriegsteilnehmer sind die erforderlichen Bescheinigungen über den Tod des Kriegsteilnehmers und dafür beizufügen, daß die Ehe bis zum Zeitpunkt des Todes bestanden und die Witwe nicht getrennt von dem Verstorbenen gelebt hat. Bei 150 Mark jährlich glaubt das „dankbare Vaterland“ seine Schuld an den alten Kriegsveteranen sühnen zu können. Vorausgesetzt ist hierbei, daß diese alten Krieger nahe am Verhungern sind, sonst bekommen sie nichts. Welch herrliches Neujahrsgeschenk!

### Notizen.

**Arzneitarif für Preußen.** Der preussische Minister des Innern, v. Dallwitz, gibt bekannt, daß die durch Bundesratsbeschluß festgesetzte deutsche Arzneitarif 1914 mit dem 1. Januar 1914 für das Königreich Preußen in Kraft getreten ist.

**Die armen Steuerpflichtigen.** Vor wenigen Tagen sind die besitzenden Klassen mit der Versicherung beruhigt worden, daß die Banken und Sparkassen nicht verpflichtet sind, über die Höhe der Guthaben und Depositen ihrer Kunden, den Behörden Auskunft zu erteilen. Die Möglichkeit, das vielgeliebte Vaterland weiter zu beunruhigen, ist damit gesichert. Jetzt kommt aber die Verwaltung der direkten Steuern in Berlin und trägt neuerdings Befürchtung in die Reihen der „opferwilligen“ Patrioten hinein. Diese Ängstlichkeit, nämlich mit, daß die von den Banken verbreitete Falschmeldung in ihrer Kürze in Laientreuen leicht zu der irigen Meinung verleiten kann, daß auch im Strafverfahren wegen Vergehens gegen das Wechselrecht das Recht der Banken zur Auskunft über ihre Kunden nicht verpflichtet seien. Die Wechselpflichtigen werden daher im eigenen Interesse darauf aufmerksam gemacht, daß wie im gerichtlichen Strafverfahren die Strafprozessordnung, so im Verwaltungsstrafverfahren das maßgebende Vollstrafgesetz vom 26. Juli 1897 (§§ 29, 30) die Banken

Name sagt uns schon, daß er zu den biersüchtigen Magdeburgern gehört. Er rechnet sich zu den Bessersituierten seiner Klasse, hatte sich ein schönes Käuzlein angemietet und trug ein noch schöneres Schwänzlein mit Kraft und Wagemut. Mollt vernahm heute morgen mit tiefem Mißbehagen, daß es wieder geschneit hatte. Die Freude am Schnee, die er an der unerschöpflichen Jugend beobachtet hatte, war ihm unverständlich. In das weiße Zeug sank er immer mit seinen kurzen Beinchen so tief ein, daß es ganz kalt und naß an den Bauch ging; sogar die Nase mußte er ganz wider Willen zeitweise in diese Sache stecken. Bis er müde zu, dann gab es nur ein bißchen kalte Feuchtigkeit auf der Zunge. Es war nichts Solides, weder Zucker, noch Fleisch, noch Knochen bei der Geschichte.

Mit solchen misepetrischen Gedanken beschäftigt, kreuzte Mollt auf der Pappelallee. Dort hatten geschäftige Hände am Rande des Trottoirs schon ein blendend weißes Hochgebirge aufgetürmt. In einem Gange hatte Frau Anna den Kamm durchgeschnitten und einen Engpaß nach der Bahnhofsstraße gegraben. Mollt untersuchte die Arbeit des Wintermorgens, klappte zeitweise schlecht gelautet und stöberte in der engen Schneegasse herum. Hier war es übrigens zum Aushalten. Mollt beschloß deshalb, sobald nicht wieder hinauszuweichen in Sturm und Kälte.

Da kam aus einem Fleischerladen der Quartaner Paul. Ein bißchen ungemütlich war es für ihn, das Pfund Fleisch und das Viertel Pfund Schmalz in den frosttrockenen Händen zu tragen. Er schob also die Pakete unter die Jacke steckte die Hände in die Hosentaschen und pustete vernünftig den warmen Atem um die Halsspitze. Es war gerade, als ob er eine Zigarette rauchte. Voller Unschuld und Ahnungslosigkeit schritt er — geradewegs auf die hohle Schneegasse zu, die Frau Annas großes Werk war. Er sah nicht, daß dort am Eingang ein schwarzer Hundeschwanz drücker nicht. Und dann geschah das Unglück. Vor dem Engpaß — klatsch, da lag das Hundfleisch und zwanzig Schritte davon das Schmalz.

Hut, da sprang aus dem weißen Tor das schwarze Hundungeheuer hervor und stürzte sich in wilder Begier auf das Hundfleisch. Dann stand es stumm in grunziger Ruhe. Und Paul stand starrer noch und stumm in schrecklichen Schreck.

Ach, der Hund wollte am Ende nur spielen. Wie kann der kleine schwarze Kerl ein ganzes Pfund Hundfleisch haben wollen. Also appellierte Paul an die Gerechtigkeit und die Vernunft Mollts. In untrüblicher Zeit der Fleischnot sollte es vernünftig sein von Mollt, das Pfund Hundfleisch herzugeben. Mollt knurrte und jagte, daß man ihn für dünner als einen Hund ansehen soll. Paul lodte mit ein paar Stücken Zucker. Mollt kannte die Geschichte schon. Es war wieder dieser wässrige Schweiß. Er blieb über seinen Raub in herzlicher Ruhe stehen. Frau Anna kam mit der Schneeschleife. Mollt machte Anstalt, Frau Anna an die Schwimmpipe zu fassen. Er hatte blitzblaue Zähne. Gut, was sollte da gemacht werden?

Die Menschen standen ratlos; Mollt zerbiss im höchsten Behagen den ersten und einzigen Knochen.

Drei Frauen kommen daher. Man muß den Hund schneebällern. Also schneebällern wir. Vier Frauen, Paul und ein Mann schneebällern. Mollt aber sprang hoch, wenn die Geschosse niedrig flogen, duckte sich, wenn sie höher gingen. Nach einigen Minuten: das Feuer wird eingestellt.

„Wenn ich nur mein Fleisch wieder hätte!“ Mollt geht jetzt in die Magere.

in, die von künftigen Nob... erre winkelt, und Wasser... selbst ist ihr wohl eine Wassermaße Gestalt.

Aber trotz solcher fragwürdiger Mißverständnisse wird wohl in dieser Beziehung auch im neuen Jahr alles beim alten bleiben, und Entschlossenheit wird rechts von der Sozialdemokratie wohl nirgends zu finden sein als bei den Konterpartnern. Das gilt für den Kampf im Reich, das gilt auch für den Kampf in Preußen, für den Guntens-Dertel in der „Deutschen Tageszeitung“ das Gelächris harter Unnachgiebigkeit erneuert:

Preußen hat bisher gegen die demokratische Hochkultur handgehalten. An Preußen hat man nur selten der der umstürzenden Demokratie die Verbündungen gesucht, es hat sich nur andauernd als deren Feind gehalten. Das Preußen ist das Rückgrat des Deutschen Reiches, es kann aber diese Aufgabe nur erfüllen, wenn es sich zu einer gewissen Zugewandtheit an die Demokratie herablassen läßt. Der demokratische Herrscher darf auch nicht der heilige Stempel, nicht ein über das Leben hinweg gereicht werden!

Wir treten in das letzte Jahr der Kaiserzeit und eines künftigen Verfalls. Und gerade dieses Jahr ist dem Führer des Kaiserreichs die allerunmöglichste Zeit, solche Gedanken an die Zukunft zu denken. Am 3. Januar wird der preussische Landtag mit einer Thronrede eröffnet werden, die wie es heißt von einer Reichsform nicht enthalten wird. Soll auch das Jahr 1914, verheißungsvoll, ohne daß es gelänge, die preussische Demokratie zu beenden?

Jederfalls wird das Jahr 1914 von Kämpfen sein, und es ist zu erwarten, daß diese Kämpfe im neuen Jahr fortgesetzt werden. Es läßt sich nicht übersehen, daß die Kaiserzeit von der der ehemalige Reichsverweser beherrschten für das beginnende Jahr erhebliche Anzeichen zeigt. Es wird aller Folgen bedenklich langweiles Schicksal sein. Die Kaiserzeit wird ein Jahr sein, das über die Kaiserzeit hinaus reicht, wenn man ihnen erlauben die wollen können.

### Die Beihilfen an Kriegsteilnehmer.

Am 1. Januar 1914 ist das neue Gesetz über die Gewährung von Beihilfen an Kriegsteilnehmer vom 19. Mai 1913 in Kraft getreten, durch das die Beihilfe auf 150 Mark jährlich erhöht und dem Vater der Beihilfenempfänger ein anderweitiges Einkommen zufließen kann. Der Bundesrat hat nur zu diesem Gesetz keine Bedenken geäußert, während die Reichsregierung die Beihilfenempfänger als unbeschäftigte Angehörige des Kriegsteilnehmers anerkennend, wenn keine Einkommensbeihilfe unter Gewährung der auf rechtliches Verbandsmitglied beruhenden Leistungen dieser insbesondere unterhaltslos, offenkundig verwandt, den notwendigen Lebensunterhalt nicht verdienen und die Umständen der Gewährung der Beihilfe nach nur auf einen sehr beschränkten Kreis von Mannschaften ist. In eine bestimmte Einkommensgrenze ist die Gewährung der Beihilfe nicht gebunden, vielmehr

am... die... so schon... bis... Meilen, als der Wahrheit... Ehre zu geb... wenn's auch schwerfällt und Geld kostet.

**Der neue Schuß.** Der Schuß, der vor einigen Tagen in Jaber... gefallen ist, macht den Militär- und Zivilbehörden noch immer Sorgen. Offiziell wird gemeldet: „Die Staatsanwaltschaft hat am Dienstagabend am fribischen Ort am Kanalbauhin Schickerei... angefaßt und läßt auf Grund eingehender Erhebungen als ihre Anstalt mitteilen, daß es beinahe sicher ist, daß die fraglichen Schüsse vom kaiserlichen Holzlager aus fielen und unter keinen Umständen vom diesseitigen Rande des Passirs herdrüber können. Ein Anschlag auf den Posten auf dem Kaiserhof wäre demnach nach Ansicht der zuständigen Stellen unter keinen Umständen anzunehmen. Obgleich die Behörde und die Vollzugsorgane nach jeder Richtung ihre Schuldigkeit tun, und trotz der ausgesetzten hohen Belohnung ist die Ermittlung des Täters bisher nicht erfolgt.“ Also ist das „Kaiserhof“ auf der Höhe, das die Konterpartien so gerne gehabt haben, endlich erledigt. — Die Verurteilung der Verurteilung... findet am 10. Januar statt. — Auf Grund eines über vor einigen Wochen erlassenen Befehls ist das kaiserliche Kommando des 108. Infanterie-Regiments am Mittwoch durch eine Abteilung des in Stralsund... württembergischen 126. Infanterie-Regiments unter Führung des Hauptmanns Dinghofen abgelöst worden.

**Militärische Übergriffe ohne Ende.** Die fortschrittlichen Abteilungen der Militär- und Zivilbehörden im Reichstag haben kürzliche Anfragen eingebracht: „Ist dem Herrn Reichskanzler bekannt, daß der Bericht des in Stargard garnisonierenden Grenadier-Regiments Nr. 9 am Abend des 9. Januar 1914 an den Reichskanzler vom 1. Januar 1914 an erhalten ist, und was gemäß der dem Reichskanzler zu tun, um solchen Fällen angemessenen Vorgehen von Privatunternehmungen durch Privatpersonen zu verhindern?“ — Das von dem vormaligen Oberst... ist ein liberales, gut bürgerliches, kein Wunder also, daß es im fortschrittlichen Lager ein wenig part. Man läßt aber im vorliegenden Falle wieder, daß man auch nach den Umständen zu geben nicht gewillt ist, sich Einschränkungen aufzuerlegen. Am so nachvollziehbar müßte auch im bürgerlichen Lager eine solche Maßnahme stark gemacht werden.

**Ein Zug mit mexikanischen Bundesstruppen in die Luft getrieben.** Ein Zug mit Bundesstruppen ist 170 englische Meilen westlich von Mexiko in die Luft gebracht worden. Da an der... die die Hauptstadt mit der Küste verbindet, die... geschürt worden sind, so haben nach Einzel... der Zug in die Luft gesprengt wurde. Folger... nur drei am Leben geblieben sind. Da auch die... geschürt ist, ist der Verkehr unterbrochen.

## Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 2. Januar 1914

### Der Wegelagerer.

Das am zweiten Tage des Jahres 1914 am gemauerten Morgen von einem guten Bürger der Stadt Magdeburg von einem schwarzen Bedroher ein Pfund Hundfleisch gerammt werden konnte, hielt man wohl im alten Jahre nicht für möglich. Es war nicht denkbar in unserer Stadt mit ihrer Ordnung, ihrer Zucht und ihrer gefürchteten Polizei. Von hier man weiß, daß sie jeder Mensch, der auch nur einmal ganz zum an den gefährlichen und polizeilich geschützten Einrichtungen der... gehen kann, fürchtet wie die Cholera.

Es gibt leider Gefährten mitten in Magdeburg, die weder Respekt noch Zucht vor der Polizei kennen. Zu ihnen gehört Mollt. Der

hört... sagte sein Pfund samt Einschlag... und sprach mit vier... Sagen auf die andre Seite der Straße, an den Baum des Nordfriedhofs. Dort suchte er ein Plätzchen zum Begraben. Wurde selbstverständlich gestört und rannte weiter. Da schimpften Späßen und drohten mit Verrat. Weiter, immer weiter. Dann hob er über dem Schnee die schwarze freche Schnauze: Blaff, blaff, haßte es gemein und höhnisch.

Paul nahm sein Schmalz und ging betriibt heim. Von dem Verbrecher fehlt bis jetzt jede Spur.

### Friede zwischen Krankenkassen und Ärzten in Magdeburg.

Am 31. Dezember ist den Magdeburger Krankenkassen von dem Verein Magdeburger Kassenärzte folgendes Schreiben zugegangen:

Magdeburg, den 30. Dezember 1913.  
An die Vorstände der Krankenkassen und das hiesige Versicherungsamt!  
Die ärztliche Versorgung der Mitglieder der Krankenkassen wird von uns vom 1. Januar 1914 an gewährleistet, wenn die Vorstände damit einverstanden sind, daß sie zu den Sägen des neu abzuschließenden Vertrags einwilligen, der dann rückwirkende Kraft hat.

Sie wollen sich zur Vorbereitung eines neuen Vertrags an den Geschäftsausschuß des Vereins Magdeburger Kassenärzte wenden, dessen Vorsitzender der Unterzeichnete ist. Umgehende Antwort erbeten.

Verein Magdeburger Kassenärzte.  
Sanitätsrat Dr. Rosenthal, Vorsitzender.

Soweit wir informiert sind, haben die Kassenverwaltungen sich mit dem Abzug 1 des Rundschreibens einverstanden erklärt. Wegen der einzuleitenden Verhandlungen zwecks Abschluß neuer Verträge will man mit dem Vertrags-Ausschuß verhandeln.

— Silber-Neujahr. Der mit hoher obrigkeitlicher Genehmigung geduldet große Zeiterrummel auf dem Breiten Wege vollzog sich ohne irgendwelche bemerkenswerte Zwischenfälle. Selbst wenn nicht soviel Polizeibeamte vorhanden gewesen wären, wie sie es waren, wie sie es waren, es hätte auch dann keine Ausschreitungen gegeben. Während in früheren Jahren nur die Fußgänger von den frohlichen und fröhlichen Menschen in Beträg genommen wurden, mußte in diesem Jahr auch noch der Bahndamm herhalten, um die bummelnden Menschenmassen aufzuhalten und auch der erweist sich häufig noch als zu eng. Mannt war das neue Jahr 1914 durch die 12 ebernen Glodenjährlinge von den Tümen der Stadt angekündigt, da fröhlichen aus den vielen Nebenstraßen des Breiten Weges und aus den Vierlokalen die Menschen zu Hunderten und Laufenden heraus und auf der alten Hauptstraße unserer Stadt zeigte die frohbewegte Menge in diesem Augenblick eine Einigkeit, die dem alten Mitinghausen eine ungeheure Freude bereitet haben würde. Aus dieser Menschenmasse, in der einer dem andern ein glückliches Neujahr wünschte, sagten, wie Lagen in der Wüste, an jeder Straßenecke die Gelme der Schutzmannschaft heraus. Allzuviel Notiz wurde jedoch nicht davon genommen. Selbst da, wo die Perlen meinten, einschreiten zu müssen, wurde die Sache nicht tragisch genommen und regte nicht sonderlich auf. Erst nach 1 Uhr klang der Verheer etwas ab, die Menge vertiefte sich wieder und begab sich in die großen Cafés oder setzte in der Wohnung die unterbrochene Feier fort. Nicht gelangt zu werden braucht, daß die wenigsten der Wünsche, die in millionenfacher Weise in dieser Nacht zum Ausdruck gekommen sind, im kommenden Jahr in Erfüllung gehen. Die wirtschaftlichen Verhältnisse werden dies schon nach wenigen Wochen zeigen.

# 1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 2.

Magdeburg, Sonnabend den 3. Januar 1914.

25. Jahrgang.

## Provinz und Umgegend.

### Die Provinz Sachsen im Statistischen Jahrbuch.

Das vor kurzem erschienene Statistische Jahrbuch für das Deutsche Reich (1913, 34. Jahrgang), das seinem Inhalt nach wiederum erweitert worden ist, bindet einen beachtenswerten Maßstab für die Beurteilung der tatsächlichen Verhältnisse in den einzelnen Staaten und Provinzen. Auch über die Provinz Sachsen enthält das Jahrbuch umfangreiches Material.

Von 1871 bis 1910 hat sich die Bevölkerung Sachsens um rund 47 Prozent vermehrt. Der Reichsdurchschnitt stellt sich auf 68,1 Prozent, für das Königreich Preußen beträgt er 62,7 Prozent. Wie in den meisten übrigen Provinzen überwiegt auch in Sachsen die weibliche Bevölkerung. 1570 019 weibliche Personen stehen 1 519 256 männliche gegenüber. Im Durchschnitt wurden 1911 täglich rund 90 Ehen in der Provinz Sachsen geschlossen. Die Geburtenziffer betrug im Jahre 1911 auf 1000 Einwohner gerechnet 29,4 (Reichsdurchschnitt 29,5), während andererseits die Sterblichkeit, die in Schlesien bis zu 21,8 hinaufsteigt, sich auf 19,6 stellte. Der Reichsdurchschnitt ist für 1911 mit 18,2 ermittelt, in Preußen war die durchschnittliche Sterbeziffer im Jahre 1911 18,1 auf 1000 Einwohner. Der Geburtenüberschuss stand 1911 mit 8,8 auf 1000 Einwohner hinter dem Reichsdurchschnitt (11,3), hinter den Durchschnitt für Preußen (12,2) blieb er also noch weiter zurück. Zum Vergleich sei erwähnt, daß der Geburtenüberschuss in der Provinz Westfalen 18,3 auf 1000 Einwohner beträgt. Auf 100 Geburten im Jahre 1911 entfielen 12,0 uneheliche, keine Provinz, abgesehen von Berlin (22,2), erreicht diese Ziffer, Westfalen (3,2).

Nach der Ehescheidungsstatistik kamen im Jahre 1911 in Preußen auf 100 000 Einwohner 24,2 Ehescheidungen, in Sachsen 25,4. In der Selbstmordstatistik stand die Provinz Sachsen mit 32,5 Selbstmorden auf 100 000 Einwohner im Jahre 1911 hinter Berlin und Brandenburg an dritter Stelle. Sehr ungünstig scheidet die Provinz bei einem Vergleich mit den übrigen Provinzen bezüglich der Säuglingssterblichkeit ab. So wurden im Jahre 1911 auf 100 Lebendgeborene 23,3 im ersten Lebensjahr gestorben gezählt (Westfalen 11,7), der Reichsdurchschnitt stellt sich auf 19,2.

Betrachten wir die Landwirtschaft in der Provinz Sachsen, so ergibt sich, daß im Jahre 1912 die Erntefläche von Roggen 334 790 Hektar umfaßte, Weizen 194 383, Sommergerste 140 349, Kartoffeln 203 036, Hafer 221 916 und Wiesensoden 207 966 Hektar. Das Eisenbahnenetz erstreckte sich 1911 auf 2945 Kilometer Gleislänge der Haupt- und Nebenbahnen, auf 1000 Quadratkilometer Grundfläche entfielen 118,6 Kilometer Gleise, als Länge der Straßenbahnstrecken ergab sich die Strecke von 161 Kilometer (Aberland 121,6 Kilometer). Ende 1911 waren im Betrieb nebenbahnähnliche Kleinbahnen mit einer Gesamtlänge von 823 Kilometer Gleise. Die Zahl der Last- und Personenautos am 1. Januar 1913 betrug 3257, darunter waren 3145 Kraftfahrzeuge, die vorzugsweise zur Personenbeförderung Verwendung finden. Am Schlusse des Jahres 1911 beliefen sich in den öffentlichen Sparkassen die Sparanlagen auf 1,03 Milliarden Mark.

### Wahlkreis 1 und 2.

Am 2. Januar, die Wahl der Arbeitnehmersvertreter zum Ausschuss der hiesigen Ortskrankenkasse für Handwerk und Gewerbe zu Burg findet nach der Bekanntmachung des Vorstandes genannter Kasse nicht statt. Die Gründe der Abweisung des eingereichten zweiten Wahlvorschlages sind im Besonderen angeführt, da sie den gesetzlichen Bestimmungen nicht entsprechen. Es wird jedenfalls ein erneutes Wahlverfahren, wie es schon bei früheren Wahlen dieser Kasse der Fall war, angeordnet werden. Die Wahl der Ausschussmitglieder der Arbeiterkammer findet am Montag den 5. Januar, abends von 8 bis 9 Uhr, im „Schulterblatt“ statt. R-e.

### Wahlkreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben.

Neuhaldensleben, 2. Januar. (Der Kampf um die Durchführung des Gesetzes) scheint nun doch ernstere Formen anzunehmen. Unsere Genossen waren mit den Vertretern der ersten Klasse der zum 30. Dezember angeordneten Gemeindevereiner-Sitzung ferngeblieben. Sie konnten nicht erscheinen, daß eine nochmalige Abstimmung über die Straßenreinigung einen Zweck hatte. Erklärte doch der Vorsitzende, Herr Fünfe: Möge die Vertreterversammlung des Statut beschließen wie sie wolle, er würde sich der Durchführung mit allen Mitteln widersetzen. In der Wahrung seiner Interessen soll niemand gehindert werden, ist man aber Vorsitzender der Gemeindevereiner, so hat

man jede Beschlußfassung der Vertreterversammlungen zu respektieren. Bei Herrn Fünfe scheinen aber persönliche Interessen über allgemeine zu stehen. Die Mehrheit der Gemeindevereiner wird zu schärferen Mitteln greifen müssen, um ihren Beschlüssen Geltung zu verschaffen. In der Gemeinde würde es nicht verstanden werden, beugten sich die Vertreter vor einigen Großen. —

### Wahlkreis Halbe-Aschersleben.

Aschersleben, 2. Januar. (Ein Brand) entzündete sich am 7. Uhr auf dem naheliegenden Grundstück am Fürstenweg. Es brannte ein Wirtschaftsgebäude nieder. Das Vieh konnte in Sicherheit gebracht werden. Die Ursache des Brandes ist noch nicht bekannt. —

(Der „Anzeiger“ und seine Boten) scheinen in mancher Beziehung nicht im innigen Konnex zu stehen. Bringt da der Bote zum Neuen Jahr einen Glückwunsch in Reimen, die folgenden schönen Wunsch enthalten:

Möge die Landwirtschaft gedeihen,  
Stets dem Volk ein Segen sein,  
Und ihr Aufschwung Kraft verleihen,  
Daß wir ersten selber ein  
Was vom Ausland wir erhalten.  
Unser Geld bleibt dann im Land,  
Können besser uns entlasten,  
Leben so den ganzen Stand

So berechtigt dieser Wunsch ist, so gründlich wird seine Erfüllung durch die Politik des „Anzeigers“ verhindert. Denn die Wähler wird mit heißem Eifer für Auszubehälter. An anderer Stelle kommt die wirkliche Tendenz des „Anzeigers“ zum Ausdruck. Alles hindert durcheinander. —

### Wahlkreis Aschersleben-Halberstadt-Wernigerode.

Halberstadt, 2. Januar. (Aus dem Verwaltungsbericht, der städtischen Gas- und Wasserwerke, der für die Zeit vom 1. April 1912 bis 31. März 1913 jetzt vorliegt, ist folgendes zu bemerken: Für das Gaswerk hat das Betriebsjahr 1912 533 445 Kubikmeter Jahreszunahme der Gasabgabe und 58 979,75 Mark Steigerung der Gasgeldentnahme gebracht. Die Jahresabgabe ist mit 4 942 540 Kubikmeter nahe an die fünfte Million gerundet. Gebacht wird heute in einem Jahre fast das gleiche wie die ersten 25 Jahre zusammengekommen. Der heutige Verbrauch pro Kopf und Jahr in Halberstadt beträgt 103,3 Kubikmeter Gas. Für verbrauchte Kohle betrug die Ausgabe 232 050,56 Mark. Die Entnahmen an Gas betrugen 506 985,70 Mark, an Koks 142 792,23 Mark. Der Kohlenverbrauch betrug 256 130,72 Mark. Der Gasverbrauch ist seit 1902 pro Kopf der Bevölkerung um 36,2 Kubikmeter gestiegen. Die Zahl der Klammern für die öffentliche Beleuchtung beträgt 1259. Der Verbrauch des Wasserwerks weist nach, daß das Betriebsjahr 1912 zu dem wasserarmen Jahre gehörte. Die Regenmenge blieb mit 461,5 Millimetern um 209,5 Millimeter gegen das Vorjahr und gegen das Jahr 1913 sogar um 671,0 Millimeter zurück. Mit Aufschlußarbeiten betätigte man sich besonders beim Mollenbruch, weitere wurden bei den Bierbergen vorgenommen. In einem Sonderbericht sollen den städtischen Behörden die Ergebnisse nebst einem Antrag auf Herstellung eines neuen Wasserwerks in der Nähe des Mollenbruchs in Kürze geschehen. Als vorläufig

ermittelt. Die Gasabgabe pro Kubikmeter. Es verbleibt ein Rest von 139 Kubikmeter. An größeren Bauten ist die Erhöhung des Wasserturms zu bemerken. Für Erweiterung des Straßenroßnetzes wurden nur 1815,30 Mark gegen 8774,81 Mark im Vorjahr aufgewendet. —

(Unnötiger Feuerlärm.) Am Mittwoch abend wurde die Feuerwehr nach dem Grundstück des Kohlenhändlers Meier, Abtshof, gerufen. Dort waren in einem Keller liegende Gaslampen in Brand geraten und hatten diese Rauchwolken entwickelt. Beim Eintreffen der Wehr waren die Lampen bereits erloschen. —

(Ein Unfall) ereignete sich am Donnerstag nachmittag auf der Rodelbahn an den Ausbergen. Der aufwärtsführende Beamte, Polizeiergeant Güter, wollte die Bahn übersteigen, als im selben Augenblick ein Schlitten um die Ecke schraubte. Er wurde umgerissen und der Schlitten ging ihm über die Beine. Während der Schlittenlenker, der abseits stand, wurde unverletzt blieb, erhielt E. einen Beinbruch. Mittels des schnell herbeigeholten Krankenwagens wurde der Verunglückte nach seiner Wohnung gefahren. —

Aschersleben, 2. Januar. (Jugendleitung.) Am Mittwoch vormittag 11 Uhr entlegte zwischen Aschersleben und Hornhausen ein Personenzug der Schöninger Nebenbahn. Die zwei Lokomotiven des Zuges sprangen bei einem Weichenübergang aus den Schienen und fielen zur Seite. Ein Bahnenbeamter wurde am Kopfe verletzt. Der Verkehr nach Braunshausen wird durch Pendelzüge aufrechterhalten. —

## Wilhelm-Theater.

Magdeburg, 1. Januar.

**Alra Vella.** Operette von Felix Dormann. Musik von Charles Kublitz. Leiter der Vornahme Direktor H. Norbert. Dirigent Kapellmeister A. J. Adolff. Erstaufführung.

Der glückliche Herrmann (Er hat einen Komponisten, der etwas mehr hineinsteckt ins Geschäft, als die Komponisten unserer Tage für ihre Operetten im allgemeinen aufzuwenden pflegen. Die ganze Operettenherstellungskunst ist auf Schläger eingerichtet. Nach einer meist kurzen Eingangsnummer beginnt ein Ensemble-Chor mit Orchester, dann ein Dialog, dann ein Auktorspiel mit oder ohne Tanzschändel daran, dann wieder Dialog, und so dringen wir poetisch-musikalisch und prototypisch-deklamatorisch allmählich in die Handlung ein. Von diesem Schema ist Erwinster auch nicht abgewichen, aber seine musikalischen Einzel-Erzeugnisse führen ihm eine bessere Note als seinen Kollegen von der Rotenbender. Er instrumentiert sehr geschickt, und wo er nicht gerade raffiniert werden will, kann man ihm ein bedeutendes Talent und Geschmack nicht absprechen. Zu berücksichtigen ist, daß er mit der Zusammenfassung eines kleineren Orchesters rechnet und da unter den wenigen gebräuchlichen Solo-Instrumenten eine geeignete Auswahl trifft, die er polyphon ausnutzt. Seine Operette „Der lila Domino“ war schon der erste Beweis seines Talents. So bewegt er sich mit Erfolg in den Bahnen der ersten Operetten-Komponisten unserer nicht eben Glanzperiode dieses Genres an Substanz und man darf ohne weiteres annehmen, daß die „Alra Vella“ das mindestens überne Substitutionsalter im Wilhelm-Theater erreicht. Zum Teil hat auch Felix Dormann zu dem Erfolg beigetragen. Man höre:

Su, mir wird schon heiß und kalt!  
Das ist meine Urgehalt.  
Wie ein Bergstrom tobend bricht  
Meine Kraft aus Tageslicht.  
Bis zu deiner Seele zieh  
Schlängel dich mein Feuerblitz.

Die Tante ist garlob recht dumm,  
Der Onkel mödert so herum.

Ach nein, da bin ich in den Busch geraten. Aber ich stelle damit Dormann neben Busch, und das ist eine Auszeichnung, die ich nicht jedem Operettendichter an die Brust hefte.

Was ist nun eigentlich mit der „Alra Vella“? Na, das ist eine Tänzerin, eine ehemalige Tänzerin prächtigen Geblüts die sich mit einem russischen Fürsten verheiratet hat und nun die schönen Darbietungen in eine moralische Gangart gebracht hat. Da fühlt sie sich plötzlich veranlaßt, fern von Odessa, wo sie die Ehefesten drucken, nämlich in Paris, eine Gastrolle zu geben. Und der moralisch-darsteller Herr Gemahl macht seiner verführerischen Frau, die er für seine Schwägerin hält, bedenklich den Hof. Nachher klärt sich alles auf, und der Graf sinkt glücklich in die Arme seines ehemaligen Warmongewebes. Ein Operettenstoff, der, so alt er ist, so warm sein wird.

Die Aufführung war von Direktor Norbert und Kapellmeister Adolff auf das wirksamste vorbereitet worden. Die Zeit waren sämtlich von Erfolg, der Chor, der hellenweiss nicht leicht in Kublitz schickte auch mal die Rhythmen durcheinander — wird sich bei den Nachaufführungen schon noch bereichern. Die großen Rollen waren vortrefflich besetzt. In der Titelrolle glänzte Lola Karoln. Ihr Partner Kurt Lampe als Fürst hatte neben ihr keinen leichten Stand, hätte aber seine Rolle aus. Sehr gut in der Komit geriet mit Erik Fiedler als Tigo, desgleichen Arthur Laprot als Kaiser Graf. Viel Energie und Glanzigkeit im Spiel zeigte Jozsa Jelening als Dorja, auch Alexandra Stefanowits als Loulou war ganz prächtig. Die kleineren Rollen waren ebenfalls günstig besetzt. Die Tanzgenossen, die an Geschmeidigkeit und Komik (Karoln, Fiedler) einen Riesenerfolg hatten, bilden auch in „Alra Vella“ eine Auserwählte für die vorzüglichsten ausfallgebend war.

Das Publikum nahm die Operette mit hartem Beifall auf. Das Haus erdröhte unter den enthusiastischen Tönen. Am Schlusse des zweiten Aktes wurden Dorette, Dorette und musikalische Leitung in jüdischer Weise ausgesetzt. Erste.

Wernigerode, 2. Januar. (Zum Neujahrstfest.) Noch in letzter Stunde haben es sich die hiesigen Ärzte überlegt und wollen als Kassenärzte funktionieren. Was über die Bedingungen sind die Ärzte noch nicht einig. In diesen Tagen sollen nochmals Verhandlungen zwischen den Ärzten und dem Kassenvorstand stattfinden. Die Versammlung wurde am Sonntag den 28. Dezember ausgesetzt, soll aber, wenn die Einigung nicht bald zustande kommt, von neuem einberufen werden. —

(Große politische Versammlung.) Dem hiesigen Tageblatt wird mitgeteilt, daß am 20. Januar eine größere politische Versammlung in Wernigerode stattfinden soll, zu der alle Reichstagswähler unser Wahlkreises eingeladen werden sollen. Als Versammlungsredner wird ein Kaufmann oder Fabrikant des Wahlkreises auftreten und über unser ganzes deutsches Wirtschafts- und Erwerbsleben seiner Rede Geist leuchten lassen; auch will er über die Zustände in unserm Wahlkreise reden. Wenn Geistes sind die Veranstalter und der Referent sind, geht aus der Tatsache hervor, daß sie sich schämen, ihre Namen und Richtung anzugeben. Sie möchten wohl gern im träben fischen. Damit werden sie aber hier auch diesmal kein Glück haben. —

(Erhängt) hat sich in den Feiertagen in Elbingerode der reichste Landwirt dieses Landes. Geiz hat den „Unglücklichen“ zu dieser Tat getrieben. Wie allgemein bekannt, hat dieser arme reiche Mann weder seinen Angehörigen noch seinem Vieh genügend Nahrung gesäumt. Er konnte rasend werden, wenn das Vieh vor Hunger schrie. Dann nahm auch das Fluchen sein Ende. —

## Bereins-Kalender.

- Sozialdemokratischer Verein, Bezirk Zudenburg. Achtung, Titeltislerier! Die Abrechnung findet am Sonntag den 4. Januar, von nachmittags 1 Uhr an, in der „Rebiter Bierhalle“, Schöninger Straße Nr. 28, statt. Die Bezirksleitung.
- Verband der Kupferhändler. Sonnabend den 3. Januar, abends 8 Uhr. Mitglieder-Versammlung bei Böhm, Al. Klosterstraße 15/16.
- Central-Kranken- und Sterbefälle für Arbeiter aller Berufsstände. Besprechungsverein auf Gegenseitigkeit, früher eingeschriebene Hilfskassa Nr. 112, Ztg. Meisen. Generalversammlung Sonnabend den 3. Januar 1914, abends 8 Uhr. Georgenplatz 12, im Restaurant von Fr. Heineke.
- Arbeiter-Radfahrer-Verein Solidarität, Ortsgr. Magdeburg. Abt. Buda. Sonntag den 4. Januar, früh 10 Uhr. Sitzung der alten und neuen Funktionäre in der „Italia“.
- Turnerschaft Magdeburg (A. Z.). Abt. Buda u. Sonnabend den 3. Januar, abends 8 Uhr. Generalversammlung in der „Italia“.
- Turnerklub. Turnverein Fortwirts. Am Sonnabend den 3. Januar, abends 8 Uhr. Generalversammlung bei Triller.
- Hohendöbeleben. Abt. Radfahrerverein Solidarität, Ortsgr. Hohendöbeleben. Sonnabend den 3. Januar. Generalversammlung bei Goerd.
- Leimbör. Männer-Turnverein. Sonnabend den 3. d. M., abends 8 Uhr. Versammlung bei Fr. Casar.
- Elbingerode. Arbeiter-Gesangsverein Freundschaffskreis. Sonntag den 4. Januar, nachmittags 4 Uhr. Generalversammlung bei Maßdorff.

## Briefkasten.

H. A., Ctingen. Freirenter-Kalender muß erst besorgt werden. Buchhandlung Volksstimme.

## Magdeburg, 31. Dezember.

Aufgebote: Tischler Joseph Joseph mit Marie Köpfer. Lehrer Karl Martin Dietrich hier mit Franziska Echer in Witterfeld. Ehe-schließung: Arb. Karl Brandt mit Anna Köndke. Geburten: Johanna, T. des Elektrikers Heinrich Wels. Richard, S. des Architekten Richard Dohje. Werner, S. des Malers Paul Delje. Christa, T. des Eisenbahn-Betriebs-Betriebsmeister-Fünftenten Otto Langhoff. Alfred, S. des Arbeiters Otto Franz. Kurt, S. des Tapeziers Leopold Tröster. Heinz, S. des Kaufmanns Otto Hartmann. Edith, T. des Arbeiters Ernst Jacobs. Friedrich, S. des Kaufmanns Paul Waisentin. Martha, T. des Eisenbahnarbeiters Gustav Verliche. Martin, S. des Eisenbahnarbeiters Paul Rapp. Ursula, T. des Kaufmanns Karl Eigenwillig. Ernst, S. des Maurers Hermann Schulze. Todesfälle: Kaufmann Louis Krönig, 68 J. 10 M. 4 T. Marie ach. Müde, Ehefrau des Juweliers Ernst Fuhrmann, 52 J. 3 M. 27 T. Auguste Dombrowsky geb. Knopi, 47 J. 11 M. 20 T. Martha geb. Hofmann, Ehefrau des Dieners Otto Ripperden, 33 J.

## Zudenburg, 31. Dezember.

Aufgebote: Schlosser Friedr. Schintal mit Lotka Seeber. Arbeiter Aler Grahlmann mit Erna Giebbart. Ehe-schließungen: Chemigraph Emmerand Braun mit Agnes Silbermann. Handelsmann Joseph Sobota mit Katharina Kapex. Geburten: Anni, T. des Arbeiters Friedrich Rückhoff. Heinz, S. des Lehrers Kurt Schmabel. Helotte, T. des Kontorboten Otto Kriegl. Todesfälle: Franz, S. des Arbeiters Joseph Pudzinski, 13 J. 9 T. Invalide Robert Wenne, 51 J. 11 M. 30 T. Ehefrau des Güterbediensteten Franz Senje, Martha geb. Luksch, 47 J. 9 M. 15 T.

## Neustadt, 31. Dezember.

Aufgebote: Bader Otto Krieger mit Martha Hinge. Schlosser Gustav Runge in Kranzenhausen mit Ida Wilhelm hier. Schlosser Bernhard Schumann mit Maria Marusz. Ehe-schließungen: Arbeiter Willi Baumann mit Emma Zellner. Werftarbeiter Karl Wutrau mit Margarete Randhalm geb. Richter. Schlichter Friedrich Pluhst mit Emilie Schütz geb. Rasche. Geburten: Fritz, S. des Arbeiters Fritz Herrmann. Erich, S. des Antiquars Albert Jenker. Gerbert, S. des Kaufmanns Willi Ziffer. Hans, S. des Restaurateurs Wilhelm Lindner. Paul, S. des Goldschmieds Paul Hamann. Erwin, S. des Maurers Albert Bötzger. Gertr. T. des Schlossers Ernst Bergel. Elisabeth, T. des Schiffsbauers Franz Schackel. Ursula, T. des Fabrikarbeiters Robert Feinde. Elisabeth, T. des Kesselschmieds Heinrich Bernide. Gertr. T. des Handelsmanns Wilhelm Schulze. Gerhard, S. des Schulkassentellers Karl Haselhubn. Otto, S. des Kaufmanns Otto Biederer. Friedrich, S. des Arbeiters Adolf Sanguinette. Herbert, S. des Bierbrauers Albert Büchner. Edith, T. des Eisenbahnarb. Ernst Stotze. Jungard, T. des geprüften Lokomotivheizers Ernst Reune. Erich, T. des Lithographen Felix Runge. Todesfälle: Privatmann Karl Deister, 51 J. 8 M. 9 T. Barbierherr Franz Danf, 68 J. 9 M. 25 T. Goldarbeiter Gustav Bahrdt, 65 J. 1 M. 5 T. Kurt, S. des Richters Otto Voigt, 10 M. 6 T. Witwe Dorothee Braune geb. Kreutzler, verwitwet gem. Dumke u. Hoffe, 52 J. 10 M. 25 T. Walter, S. des Eisenbahn-Schiffbauers Otto Haselhubn, 4 M. 1 T. Privatmann Hermann Thurm, 51 J. 6 M. 7 T.

## M. Nothensee.

Ehe-schließung: Landwirt Gottfried Reindorff mit Luise Gerloff. Geburten: Hildegard, T. des Friseurs Paul Krüger. Emmi, T. des Arbeiters Reinhold Neumann.

3.1.1914







# 2. Beilage zur Volksstimme.

Mr. 2.

Magdeburg, Sonnabend den 3. Januar 1914.

25. Jahrgang.

## Sturm und Schnee.

Um die Jahreswende sind weithin die deutschen Meere mit einer weißen Schneedecke zugebedeckt worden. Von überallher werden starke Schneefälle gemeldet, die leider auch in Verbindung mit dem Sturm mancherlei Verheerungen angerichtet haben. Besonders häufig sind Verkehrsstörungen zu verzeichnen gewesen. An wichtigsten Meldungen geben wir die folgenden wieder:

**Kostock, 31. Dezember.** Der Sturm hatte Mittwoch nacht 2 Uhr seinen Höhepunkt erreicht und flaute dann langsam ab. Die am Hafen gelegenen Stadtteile und die Straßen der Altstadt stehen immer noch etwa 1 Meter unter Wasser. Die Kalfabrik von Schröder, die überschwemmt ist, geriet gestern abend durch Selbstzündung des Kalkes in Brand. Es ist der Feuerwehrt noch nicht gelungen, den Brand zu löschen, da die Löscharbeiten durch das Hochwasser sehr erschwert sind. Der Eisenbahnverkehr zwischen Kostock und Berlin und der nach Stralsund ist vollständig unterbrochen. Die Züge sind an den Blockstationen zwischen Neustrelitz und Waren im Schnee festengelassen. Kostock ist ohne Post. Die Bahnverbindung zwischen Kostock und Warnemünde kann nur eingleisig aufrechterhalten werden, da der eine Bahndamm unterwaschen ist und eingestürzt droht. In Warnemünde sind die durch die Sturmflut angerichteten Verheerungen noch größer als in Kostock. Sämtliche Brücken und Stege sind weggerissen. Der Dünenkampf wurde nachts durchbrochen, und die See drang mit furchtbarem Gewalt in die Häuser und Anlagen ein. Der durch die Sturmflut angerichtete Schaden geht ins Unermessliche. Wenn die Dünenbauten in Kostock zerstört sind, was wohl der Fall sein wird, dann ist eben der in Kostock angerichtete Schaden mit einer Million nicht zu hoch eingeschätzt. Es ist bereits eine Hilfsaktion zur die durch das Hochwasser Betroffenen in die Wege geleitet worden.

**Schwerin i. Mecklbg., 1. Januar.** Amliche Meldung. Infolge Hochwassers ist die Fahrverbindung Warnemünde Länemark 14 Stunden unterbrochen gewesen; sie konnte am 31. Dezember früh wieder aufgenommen werden. Durch Schneeverwehungen sind seit 30. Dezember abends nachfolgende Bahnstrecken gesperrt: 1. Neubrandenburg—Strasburg (Mdermark), 2. Neustrelitz—Waren, 3. Marow—Neubrandenburg, 4. Kostock—Tribsee.

**Greifswald, 31. Dezember.** Da Starkstromstörungen eintraten, ist der telephonische Verkehr mit Greifswald unterbrochen. In den mehrgliedrigen und chirurgischen Kliniken ging die Heizung aus, weil die Maschinen unter Wasser stehen. In der Abendstunde erkrankten 100 Verbandskranke.

**Stettin, 31. Dezember.** Die hiesige Feuerwehrt hatte heute den ganzen Vormittag über zu tun, die Keller und niedrigergelegenen Läden auszupumpen. Die Feuerwehrlente fuhrer mit Pumpen unter und umteten, was an Menschen und Vieh zu retten war. Das Hochwasser, das sich die Höhe des Vollwehrs erreichte, war in der Nacht so plötzlich gestiegen, daß viele Leute in den Betten von der Hochflut überrascht wurden. Wie aus Müstlin gemeldet wird, sind die in der Nähe liegenden Strandbäder sehr mitgenommen. Vieles hat das Hochwasser die Dämme durchbrochen. Bei Funtenhagen sind Schwimmstämme angeschwemmt worden. Der Kammer See weist den höchsten Stand seit 1862 auf und bedroht den Bahnhöfen. **Wahl** verzeihliche Stimmung.

**Danzig, 31. Dezember.** Infolge des schweren Sturmes ist die Halbinsel Hela an zwei der schmalsten Stellen von den Fluten durchbrochen worden. Besondere Gefahr besteht zurzeit nicht; doch sind verschiedene ohnehin ärmliche Fischerdörfer aufs schwerste gefährdet.

**Landsberg a. d. W., 31. Dezember.** In der ganzen Neumark herrschen schwere Schneestürme. In den Forsten ist viel Windbruch zu verzeichnen. Die Warthe führt Hochwasser, und aus verschiedenen Teilen des Warthebruchs werden bereits Ueberflutungen gemeldet.

**Lübeck, 31. Dezember.** Durch ungemein heftige Schneestürme sind alle Eisenbahnlinien verweht und große Zugverspätungen hervorgerufen worden. Die Stettiner Straße ist gesperrt.

**Kurborn, 31. Dezember.** Vom Lottenscher „3“ ist nachts auf See beim Verlegen ein Boot mit drei Kurbornern verloren gegangen. Die Insassen, die Loisen Köhl und Siehmagd sowie der Lottensassistent Thode, sind ertrunken.

**Querfurt, 31. Dezember.** Der fahplanmäßig um 12 Uhr nachts hier eintreffende Personenzug blieb infolge der

Schneeverwehungen in der Nähe von Audenburg bei Obhausen liegen; die Passagiere konnten erst heute früh in Schlitzen nach Querfurt befördert werden. Ebenso erging es den Fahrgästen der fahplanmäßig 2 Uhr nachts und 7 1/2 Uhr morgens in Querfurt eintreffenden Personenzüge. Die Strecke Querfurt—Oberböblingen ist für den Verkehr teilweise, die Strecke Querfurt—Mücheln völlig gestört.

**Leipzig, 31. Dezember.** Der starke Schneefall hielt auch heute den ganzen Tag an. Während in der Stadt der Verkehr aufrechterhalten werden konnte, fanden auf dem neuen Hauptbahnhof umfangreiche Verkehrsstörungen statt. Die Züge erleiden oft Verspätungen.

**Halle, 31. Dezember.** Der Verkehr auf der Gettstedter Bahn wurde heute früh infolge 4 Meter hoher Schneeverwehungen gänzlich eingestellt; am Nachmittag war der Verkehr noch teilweise unterbrochen. Bei Reussen ist ein Zug im Schnee stecken geblieben.

**Merseburg, 31. Dezember.** In der vergangenen Nacht ist der Personenzug Mücheln—Merseburg im Schnee stecken geblieben. Auch der Verkehr der elektrischen Fernbahn Merseburg—Halle hat infolge der niedergegangenen großen Schneemasse eingestellt werden müssen.

**Halberstadt, 31. Dezember.** Auf dem Brocken liegt der Schnee 1 1/2 Meter hoch. Heute morgen wurde mehrere Stunden gearbeitet, um den Soteleingang, der vollständig verschneit war, wieder frei zu machen.

**Hilgen, 1. Januar.** Der Lehrer Iron von Hetttenbach ist im Schneesturm umgekommen. Er hatte einen Gang nach Schauen unternommen und war auf dem Nachhauseweg in hohen Schnee gekommen. Infolge von Erschöpfung erlor er. Seine Leiche wurde gefunden.

**Somburg, 2. Januar.** Gestern abend trat nach heftigem Schneefall ein Sprühregen ein, der die ganze Nacht andauerte. Die Temperatur stieg auf 2 Grad Wärme. Es herrscht Tauwetter.

**Madrid, 2. Januar.** Aus dem ganzen Norden von Spanien werden Schneestürme, Wind und außerordentliche Kälte gemeldet. Die Verbindungen mit verschiedenen Gegenden sind unterbrochen.

**Rom, 1. Januar.** Wie aus Neapel gemeldet wird, sind äußerst heftige Schneestürme über die Stadt Neapel hinweggegangen. Auch die Umgegend von Neapel hat hart unter dem Schneefall zu leiden. Der Neisus bildet das seltenste und einzigartige Schauspiel eines spelanden Schneebergs. Ueber die Gluten, die aus dem Berg strömen, ist eine dicke Schneewolke gebreitet. Eine große Anzahl von Fremden hat sich nach Neapel begeben, um sich das herrliche und zugleich furchtbare Naturwunder anzusehen.

## Kleine Chronik.

### Die Leipziger Löwenjagd vor Gericht.

Die so wenig romantische Leipziger Löwenjagd in der Nacht vom 19. zum 20. Oktober beschäftigte am Dienstag das Leipziger Schöffengericht. Der Direktor des Zirkus Darmm, Artur Kreiser, war von der Polizei mit einem Strafmandat von 100 Mark bedroht worden, weil er beim Transport betrunken gewesen sein und die Löwen durch Stöße gegen die Bretterwand des Wagens und durch Brüllen genetzt haben soll. Beide hatten gegen die Verurteilung richterliche Entscheidung beantragt. Zeugen bestritten die Schuld der Angeklagten und infolgedessen wurde die Strafe von 100 Mark gegen Direktor Kreiser vom Schöffengericht bestätigt, die Strafe gegen den Kurier Schmelzer aber auf 25 Mark erhöht.

### Explosion von Blislichtpulver.

Am Mittwoch nachmittag gegen 4 Uhr ereignete sich im Zentrum der Stadt Straßburg ein schwerer Unfall. In einer Photographenwarenhandlung explodierte ein großer Vorrat an Blislichtpulver, wobei sowohl der Verkäufer wie auch die laufende Dame schwer verletzt wurden. Der Laden wurde durch die starke Explosion zerstört. Die Feuerwehrt mußte zur Löschung des Brandes anrücken. Die Detonation hörte man in weitem Umkreis.

### Die „Zugabe“ des Humoristen.

In dem alten Städtchen Merseburg hat sich dieser Tage, wie wir schon berichteten, ein beliebter Volkshumorist, der wohl in allen Variététheatern Deutschlands bekannte Komiker Emil Römer, während einer Vorstellung hinter den Kulissen angehängt. Am Sonntag hatte er wieder einmal mit seinem gefunden Humor das zahlreiche Publikum zum lachen gebracht. Es that'schte, als er die Rampe verlassen hatte, wie wild, um ihn zu einer Zugabe zu veranlassen. Da es sich nicht beruhigte, wollten Kollegen den Komiker dazu bewegen, noch einmal auf die Bühne zurückzukehren. Anstatt dessen mußte man dem lustig gestimmten Publikum seinen Tod verkünden. Der Komiker genauer kannte, mochte von seiner Tod nicht so überrascht gewesen sein, wie das von dem graufamen Ende aus seiner Fröhlichkeit gerissene Publikum. Römer war eine bei Humoristen nicht gerade seltene Erscheinung — im Grunde ein ernster, ja schwermütiger Mensch. Einmal sagte er zu einem seiner Bekannten: „Das Leben ist ein ganz guter Wit, solange man nach der Pointe sucht.“

### Den Vater erschlagen.

In Liebenau bei Breußisch-Holland (Preußen) erschlug der Viehhändler Horn im plötzlichen Zorn seinen 33jährigen Vater mit einer Axt.

### Adt Personen verbrannt.

Brandstifter setzten am Mittwoch ein fünfstöckiges Miethaus auf der unteren Seite Neupfers in Brand. Die Bewohner, meist Arbeiter, wurden schlafend von den Flammen überrascht. Da die Rettung über die verqualmten Treppen unmöglich war, brach eine fürchterliche Panik aus. Fünf Männer und drei Frauen sind verbrannt. Tuzende von Hausbewohnern wurden in den Betten gefunden und geborgen. Einige davon sind lebensgefährlich verletzt nach den Hospitalern geschafft worden.

### Selbsttötung eines Mörders.

Wie aus Wickenhausen gemeldet wird, ist der Mörder Fuhrmann des Försters Knoche durch zwei Gendarmen festgenommen und in das Gefängnis eingeliefert worden. Fuhrmann hatte sich dem Wirt des Gasthauses zur Krone zu erkennen gegeben und die Absicht geäußert, sich der Polizei zu stellen.

### Liebe und Eifersucht.

In Poliropp drang der Zigarettenhändler Wenkel in der Neujahrsnacht in das Schlafzimmer seiner Frau ein und löbete sie durch drei Revolverschläge. Dann schob er auf deren Schwester. Hier verfehlte aber die Kugel ihr Ziel, und schließlich jagte er sich eine Kugel in die Schläfe, welche seinen sofortigen Tod herbeiführte. In der Seimboltstraße in Charlottenburg gab Mittwoch nachmittag der 26 Jahre alte Hilfsarbeiter Paul Kewerski auf seine Geliebte, die 22 Jahre alte Theresje Delmhardt und auf deren Mutter und Schwester mehrere Schüsse ab, durch welche alle drei Frauen lebensgefährlich verletzt wurden. Der Täter brachte sich dann selbst eine schwere Schußverletzung bei. Eifersucht dürfte das Motiv zur Tat sein.

### Tragik des Lebens.

Der Arbeiter Moxenga am Donnerstag in der Ränderkammer tot aufgefunden. Als der Ehemann die Leiche die Treppe hinabtragen wollte, wurde er vom Herzschlag getroffen und starb ebenfalls.

### In den Tod gerodelt.

Ein Adelschlitten mit drei 12- bis 13jährigen Knaben geriet in Köln unter ein Fuhrwerk und wurde überfahren. Zwei der Knaben blieben auf der Stelle tot, während der dritte einen Schädelbruch erlitt.

### Die Verzweiflungstat einer Mutter.

In der Vorstadt Brednow bei Prag tötete in der Neujahrsnacht die Arbeitswittwe Nel mit einem Rasiermesser ihre beiden Knaben von 7 und 8 Jahren und erhängte sich, weil sie und die Kinder dem Hungertod nahe waren. In der Wohnung befand sich nur ein Brotbündel, in das die Leichen eingehüllt waren.

# Bazar = Magdeburg.

# 95 = Pf. = 95

Tage

Beginn Montag den 5. Januar

Wir bringen eine Menge Artikel, als: Wäsche, Manufakturwaren, Schürzen, Gardinen, Tapissere, Stickereien usw. zum Einheitspreis von 95 Pf.

## Sonnabend, Sonntag: Zwei Vorverkaufstage

Noch immer ist der große **Gelegenheitskauf** in 113 **Pelzwaren** Alt. Markt 32/33, I über Töpfers Butterhandlg. Durch abermaligen günstigen Einkauf biete ich der verehrten Kundschaft besonders **Vorteilhaftes** in Skunks, Marder, Opossum, Mufflon, Nerzmurmelt, Feh, Nerz, Alaska usw. **Echte Pelze** kaufen Sie **nach wie vor** von den einfachsten bis zu den elegantesten. Pelzarten gut, preiswert u. billig. **Haben Sie Bedarf** so **versäumen** Sie nicht das reichhaltige **Pelzlager** Alt. Markt 32/33, I. vor Ihrem Einkauf zu **besichtigen**.

**Sohlen - Auschnittstücke** Filzunternah- und Einlegehöfen, Reparaturen, Schaf- u. Militär- (Sandarbeit) liefert billigst **Hainr. Gerocks, Lederhandlung, Andau, Fehstraße 61.** 88

**Burg.**  
**Madge Lessing**  
**kommt.**

**Nähmaschinen**  
**und Fahrräder**  
empfiehlt  
**Heinr. Schulze**  
größtes Geschäft am Blake  
**Burg, Markt 20.**

**Buckauer Zigarren-Versandhaus**  
**Robert Freye**  
Fernspr. 5842  
Schönebecker Straße 94c, neben dem Tonbild.  
Sehr empfehlenswert für Wiederverkäufer:  
5-Pf.-Zig. p. W. 34-38 M. | 7 1/2-Pf.-Zig. p. W. 50-58 M.  
6-Pf.-Zig. p. W. 40-48 M. | 10-Pf.-Zig. p. W. 60-74 M.  
Proben a 100 Stück zum Mispelpreis. 87  
Versand nach außerhalb von 300 Stück an franko.  
Niederlage der Tag-Zigaretten. — Engroslager sämtlicher gangbarer Zigarettenmarken und Tabake.  
Jeder Versuch meiner hochf. Qualitäten führt zu dauernder Kundschafft.

**Große frische Hasengetröße**  
halbe . . . . . 15 Pf.  
Hasenläufer.  
**A. Herrmann Nachf.**  
8 Ködigschhofstraße 8.

**Stadtpark Schönebeck.**  
**Biel Glück zum Neuen Jahre!**  
wünschen wir unsern Bekannten, Freunden und Bekannten.  
**W. Voigt und Frau.**

**Stadtpark Schönebeck.**  
Donnerstag den 29. Januar:  
**Winderstein-Konzert.**  
Sonntag den 25. Januar:  
**Große Gala-Redoute**  
Wertvolle Prämien, großartige Überraschungen.

Ueber  
**Prang, Kollon, Wohlbracht**  
singt am Donnerstag den 8. Januar, abends 8 1/2 Uhr  
**Herr v. Gerlach**  
in Richard's Festsaal, Köpckestraße (großer Saal).  
Männer und Frauen aller Parteien werden hierdurch eingeladen.  
Gute Musiksprache.  
Ortsgruppe Magdeburg der „D. V.“

**Palast-Theater • Burg**  
Morgen Sonntag:  
**Premiere des neuen Miefenspielplans**  
Zieler Spielplan wird die in letzter Zeit gegebenen um ein bedeutendes noch übertraffen. Das das Palast-Theater das Richtige getroffen, das beweisen die steigenden Erfolge, welche die Programme im Palast-Theater zu verzeichnen haben.  
1. Hochberühmt der neuen Tagesereignisse, hochaktuell und neu.  
2. Der Scherz des Brillantenhändlers.  
3. Das Mißverständnis, ein heiteres Intermezzo am Abend.  
4. Die Unerbittlichkeit des Lebens  
Trama in 3 Akten, Gedicht von Gerhart Hauptmann.  
5. Die Unerbittlichkeit des Lebens, 2. Akt.  
6. Die Unerbittlichkeit des Lebens, 3. Akt.  
7. Wanda Freemann und Biggs Karlen, Die Schlinge des Schicksals  
Motiv unbekannt! Gedicht von Gerhart Hauptmann.  
8. Motiv unbekannt! 2. Akt.  
9. Motiv unbekannt! 3. Akt.  
10. Wanda Freemann, Die unheimliche Bestimmung  
hat sich hier mit dem ersten Aufzuge einen grandiosen Erfolg gesichert, der uns zum ersten Mal einen so wirklichen Erfolg zeigt wie noch keine andere Komposition, die es im Welttheater gibt als eine Komposition, die all ihre Schöne und Wirkungen dem Leben abgibt.  
11. Tango-Tanz, ein komisches Intermezzo  
In dieser schönen Komposition, welche mit einer ganz besonderen Originalität ausgestattet ist, hat sich ein neues Stück ergeben.  
**Die Direktion.** Ein Hoftheater.  
Zu jeder Vorstellung sind an und gegenwärtig Karten zu haben, die nach dem Programm das Programm und die Preise zeigen. Die Karten sind in 5 Klassen eingeteilt: I. Klasse, II. Klasse, III. Klasse, IV. Klasse, V. Klasse.  
Die Karten sind an den Tagen der Vorstellungen im Theater zu haben.  
Die Karten sind an den Tagen der Vorstellungen im Theater zu haben.  
Die Karten sind an den Tagen der Vorstellungen im Theater zu haben.

**Benutzen Sie die Gelegenheit**  
Um nach Beendigung der Winter-Saison und zur bevorstehenden Inventur mit den vorhandenen Winter-Schuhwaren gänzlich zu räumen, um kein unnützes Winterlager von einem bis zum andern Jahre aufzuheben, habe ich mich entschlossen, auf diese Artikel ohne Rücksicht auf die bisherigen billigen Preise  
**10% Rabatt in bar**  
zu gewähren, welche an der Kasse in Abzug gebracht werden.  
Viele besonders preiswerte Artikel sind auf Extra-Listen zur freien Verfügung ausgesetzt. — Auf **sämtliche Gummischuhe** für Herren, Damen und Kinder **20% Rabatt in bar.**  
Unter Prachtalender 1911 wird gratis ausgegeben.  
**Gelegenheits-Kaufhaus für Schuhwaren**  
**Julius Petzon**  
Filiale Sudenburg: Halberstadt, Str. 121  
Alter Markt 17  
Kein Laden! 1 Treppe hoch!

**Herren-Artikel**  
Schlipse — Nosenträger  
Normal- und Barchent-Hemden  
Makko-, mit farbigem Einsatz  
**Blaue Anzüge**  
Gute Waren. Billige Preise.  
**A.E. Schöne**  
Gute Schaffer- u. Weberstr.  
Einen hervorragenden **Ruf**  
haben sich meine **Wurstwaren**  
durch ihre vorzügliche **Qualität** erworben.  
Empfehle dieselben zu den bekannt günstigsten Preisen. 161  
Um gütige Unterstützung bittet  
**M. Ullner**  
Regierungstr. 7/9, gegenüber der Steinstr.  
**Delzboas**  
große Posten, i. w. v. b. zum Ausuchen, schon von 3 W. an, alle fast für die Hälfte des früh. Wertes  
**K. Oleyko**  
Beaumontstraße 11, II.

**Kaufe Sonnabend und Sonntag 3689**  
**Ranarionbühne**  
u. -theater im Restaurant Nigetenstraße 21 und Weinbergstraße 38/39. Zahle die höchsten Preise. M. Moritz.  
**Gehrock-Verleih**  
auch Fracks und Smoking  
Möbes, Tischlerbrücke 29, 1. Etg.  
**Fl. Fleißig-u. Wurstwaren**  
wie jeden Morgen warmes Pökelfleisch u. Knoblauchwurst.  
**Otto Einecke, M.-Friedrichs-**  
hald, Kirchstraße 1b. 81  
**Fürstenhof-Theater**  
Ging. Prälatorstr.  
Direktion u. Leitung  
Paula Müller-Lipart Wwe.  
Anfang 8.20 Uhr.  
Der spannende engl. Sensations-Schlagler in 3 Akten.  
**Das Gesicht am Fenster**  
1. 3. falscher Verdacht.  
2. 2. gezeichnete Hand.  
3. Ein verurteilter Schurkenstreich.  
4. In der Verbrechenhöhle.  
5. Der Kampf auf den Tädern.  
6. Das Gesicht am Fenster.  
7. Die Rache ist mein.  
8. Die Toten leben. 3591  
Vorzugskarten gelten.  
**Wilhelm-Theater**  
Sonnabend und folgende Tage  
Großer durchschlagender Erfolg!  
Sturmische Beifälle!  
**Flora Bella.**  
Operette von Charles Cuvillier  
Sonntag, nachmittags  
**Der Zigeunerbaron.**  
**Theater in Burg b. M.**  
Saal des Herrn Bahigum.  
Direktion: Brodel u. Stegmann in Berlin.  
Donnerstag 8. Januar 1911.  
Der größte Operettenschlagler der Saison!  
**Grigri**  
Operette in 3 Akten v. Volten  
„Grigri“ und „Gänse“.  
Musik von Paul Lincke.  
— Schlager über Schlager! —  
Prachtvolle Dekorationen und Kostüme. Costümengeminnen.  
Die einzige Operette, welche in Berlin während der ganzen Saison täglich vor ausverkauften Säulern gegeben wurde.  
Crabbe: 40. Akt. Reg. Dir.: Kapellmeister Max Zahms.  
Allein. Aufführungsrecht!  
Kasseneröffnung 7 Uhr  
3688 Anfang 8 1/2 Uhr.  
Preise der Plätze: Im Vorverkauf: Buchhandl. R. Schulze  
Sperpreis 1.50 I. Platz 1.00  
2. Platz 0.75 3. Platz 0.50  
1.75 1. 2. 1.25 2. 0.90  
**Schönebeck, Markt 13.**  
Papiermützen, Kappen, Scherzartikel in großer Auswahl. Für Gattinnen und Vereine (Engrospreise) billige Bezugsquelle. 20

**Burg.**  
**Madge Lessing**  
**kommt.**  
**ZENTRAL**  
**Beispiellosen Lacherfolg**  
erzielte  
**Prang**  
der Urkomische  
mit seiner tollen **Burleske** 278  
**Eine**  
**Zollrevision**  
1. Stunden wird ununterbroch. über Prang gelacht und geluldet.  
Ehensw. Ausstattung an Dekorationen u. Kostümen!  
Zu die Spezialitäten!  
II. a.:  
**Mieze Mausmann**  
die feiste Courette  
**Gottlieb Reeck** usw.  
Sonntag 2 Vorstellungen mit dem vollst. Programm  
8 1/2 Uhr: Kleine Preise.

P. P.  
Meiner werten Kundschafft zur Nachricht, daß ich mein Geschäft hier, **Große Diesdorfer Straße 27**, aufgegeben und **Große Junterstraße 15a** eine andre **Fleischerei** käuflich erworben habe.  
Ich sage nun allen meinen Kunden und Gönnern für das mir in der kurzen Zeit meines Wirkens in so reichem Maße erwiesene Wohlwollen und empfehle mich weiter.  
Hochachtungsvoll  
**Otto Schumburg.**  
Dem verehrten Publikum zur Nachricht, daß ich mit dem heutigen Tage die **Fleischerei der Fa. P. Fuhrmann** **Große Junterstraße 15a** käuflich übernommen habe. Ich werde bestrebt sein, durch gute Ware und reelle Bedienung mit Ihr Vertrauen und Ihren Zuspruch zu sichern.  
Empfehle Prima Ochsen-, Kalb-, Hammel- und Schweinefleisch sowie sämtliche Wurstsorten und ff. Aufschnitt zu billigen Tagespreisen.  
**Otto Schumburg, Fleischermeister.**  
Telephon 2206. 176

**Blond-Elfchen.**  
Anfang 8 Uhr  
5. Abend. Serie Blau.  
**König Richard 3.**  
**Stephanshallen**  
— Dir. Rich. Frohcz. I  
Abends 8 Uhr 5010  
**Variété-Vorstellung.**  
Streng dezentos Programm für Familien-Publikum.  
Vorzeiger dieser Annonce hat außer Sonnabend und Sonntag freien Eintritt.

Empfehle meine Prima Haus-schlachtswurst. Jeden Morgen warmes Pökelfleisch und Knoblauchwurst.  
**E. Bendzko, Friedrichshald, Brückstraße 4.**

Morgen Sonntag  
**Burg Schlachtfest.**  
**G. Ruthe, Magdeburger**  
Chaussee 12a.

frische und geräucherte  
**Burg. Fleisch- und Wurstwaren**  
empfiehlt der Schlemmermeister  
von **Max Heinze, Straße 4**

**Burg. Zöpfe!**  
3, 4, 5 bis 10 Markt.  
**Paul Thiele, Burg**  
Schwarzer Straße 35.

**Burg. Frische Wurst.**  
Jeden Freitag:  
Schönebeck: **Paul Flügge.**

**Papier und Tüten**  
In allen Sorten kauft man billigst bei **Ewald Noack, Magdeburg, Tauenzienstr. 5.** Fernspr. 1224

**Schallplatten**  
neue Schläger, erstklassiges Material, von 1.25 W. an 95  
**Sprechmaschinen**  
Feine Marke, Zeitabgabe gefahrlos.  
Reparaturen spottbillig.  
Kleiner Laden! Großer Umsatz.  
**Pradzynski, Johannisberg 7c.**

**Burg. Die blaue Maus**  
Die blaue Maus  
Die blaue Maus  
Die blaue Maus  
Die blaue Maus

**Billig! Schuhwaren**  
Schmidt-Straße 44  
Herren-, Damen-, Kinderschuh u. -stiefel in Chevreau Boxcaif u. andern Sorten Leder, Plüschsocken und -pantoffel, auch aus Gelegenheitskäufen u. ff. Partiewaren billig nur 4741  
**41 Schmidtstraße 44.**

**Große frische Hasengetröße**  
Stück 60 Pfennig.  
**Rud. Busch**  
Georgenstraße 1.

**Schönebeck. Bäckerei Karl Hummel**  
Kaiserstr. 23 u. Salzer Str. 12  
empfiehlt  
**Kindernährzwieback**  
das Beste was es darin gibt, stets frisch. — Versand von 2 W. an.

**Sohlleder-Ausschnitt**  
**C. Kränkel** Lederhandlung  
Schönebeck  
Böttcherstraße 55.

**Roland-Lichtspiele**  
**Burg**  
Freitag bis inkl. Montag  
**Zerbrochenes Glück**  
Detektiv- und Sitzendrama in 4 Akten von der Nordischen Film-Kompanie. 56  
Alleiniges Aufführungsrecht für Burg.  
In der Hauptrolle die beliebte dänische Künstlerin **Betty Nansen.**  
„Die Zeit am Montag“ schreibt bei der Erstaufführung in den Roland-Lichtspielen in Berlin:  
Mit vollendeter Meisterschaft spielt **Betty Nansen.** Höchste Kunst der Mimik und Geisre offenbart sie.  
Dazu das übrige brillante Programm.  
Sonntag ab 3 Uhr:  
**Große Kinder- und Familien-Vorstellung**  
Indem wir um regen Zuspruch bitten, empfehlen wir uns.  
Hochachtungsvoll  
**Hinklein u. Schenkemeyer.**

Aus der Parteibewegung.

Im eignen Heim. Mit dem 1. Januar 1914 wird die „Allenburg Volkszeitung“, die bisher Kopfblatt der „Leipziger Volkszeitung“ war, in eigener Druckerei als selbständiges Blatt gedruckt. Der Druck der Zeitung wird durch eine 16seitige Rotationsmaschine neuesten Systems bewerkstelligt. Das neue Unternehmen ist jenseitig ausgestattet mit zwei Schneidmaschinen, Schnellpresse und Tiegeldruckpresse und Hilfsmaschinen für Buchbinderei, so daß es allen Anforderungen, die auf topographischem Gebiet gestellt werden, genügen kann. Was an gesundheitlichen Einrichtungen für das Personal zu erwägen war, ist geschehen. Im Vordergebäude sind untergebracht einige Bureaus von Gewerkschaften, das Arbeitersekretariat und in einem Seitenflügel auch das Parteisekretariat.

Letzte Nachrichten.

Bb. Berlin, 2. Januar. Nach starkem Schneefall ist heute Tauwetter eingetreten. Durch den gleichzeitig fallenden leichten Regen sind die Straßen mit Glätteis überzogen. Aus allen Stadtteilen werden Verkehrsstörungen gemeldet.

Bb. Eisen (Ruhr), 2. Januar. Nach dem schneefreien leichten Frost der letzten Tage ist heute Nacht bei 1 Grad Kälte im Industriegebiet ein Schneefall eingetreten.

Frankfurt a. M., 2. Januar. Auf dem vereisten Fußsteig hinter dem Gallenheimer Genselshaus am 1. Januar gestern zwei zusammengehörigende Modelisten um. Die beiden Frauen, ein Schüler und ein junges Mädchen, erlitten Verletzungen. Am Mainlati verletzte ein Weibling mit einem Schlitzen um und erlitt schwere Verletzungen, ebenso eine Schülerin, die am Hasenpfad mit dem Schlitzen umfiel. Das Wetter ist dünnlich bei 7 Grad Frost. Aus der Rheinpfalz werden 15 Grad Frost gemeldet.

Stettin, 1. Januar. Gestern nachmittag fand in Gegenwart des Oberbürgermeisters Dr. Adersmann auf Grund der bekannten Berliner Einigungsbeschlüsse eine mehrstündige Besprechung der Vertreter der Krankenkassen und Ärzte statt. Es kam jedoch zu keiner Einigung.

Bb. Gelnhausen, 2. Januar. Aus Salmünster wird gemeldet: Der Gymnast Wolf schoß am Silvesterabend in einem Wahnzustand plötzlich auf seine Angehörigen. Seine Mutter und seine Tante wurden schwer verletzt; sein Bruder, der ihm den Revolver entziehen wollte, trug einen Streifschuß davon. Wolf verfolgte seine Schwäger, die ins Freie flüchteten, lief unter furchtbarem Schreien durch die Straßen und wurde schließlich in einer Kirche festgenommen.

Bb. Paris, 2. Januar. Wie aus Montbéliard gemeldet wird, gab dort ein Terrorist auf zwei Schulpflichtige, die ihn auf der Straße festnehmen wollten mehrere Revolverschläge ab, verwundete einen von ihnen schwer und erschloß sich dann selbst.

Bb. Paris, 2. Januar. „Parzival“ fand bei seiner gestrigen Generalprobe in der heiligen Wochen Oper begeisterte Aufnahme. Beim Schluß berietete das Publikum dem Direktor die aufzufrühenden einstudierten hat und das Orchester dirigierte, lebhaftes Applaus. — Wie aus Madrid gemeldet wird, wurde „Parzival“ im dortigen königlichen Theater mit großem Erfolg gegeben. — In Barcelona fand gestern im Liceo Theater eine „Parzival“-Aufführung statt, die von 10 Uhr abends bis 5 1/2 Uhr morgens dauerte.

des starken Frostes ist der Kubestich aus einem Ufer gitterten. In Aris haben die Bewohner der niedriger gelegenen Viertel die Häuser geräumt.

Ed. London, 1. Januar. Wie die „Daily Mail“ aus Tokio meldet, haben die japanischen Gerichte weitere 12 Personen zum Tode verurteilt, die unter der Anklage standen, eine „Verdichtungs“ gegen die japanische Herrschaft auf Formosa angezettelt zu haben.

London, 2. Januar. Wie aus Kairo gemeldet wird, ist der französische Luftschiff Kapitän Bouvier, der am 10. November in Paris aufstieg, um sich nach Ägypten zu begeben, gestern nachmittags um 5 Uhr in Heliopolis gelandet. Bouvier erklärte, daß er während des ganzen Fluges über Kleinasien in Gefahr geschwebt hatte. Sein Apparat war der erste, der über Baladina dahinflog, wo er das größte Aufsehen erweckte.

London, 2. Januar. Aus Mexiko wird gemeldet: Eine zweite Schlacht zwischen Anhängern Guettas und den Konstitutionalisten wird augenblicklich bei Nuevo Laredo geliefert. Die Bundesstruppen erlitten juchbare Verluste. Ein Zug mit Regierungstruppen, der nach Nuevo Laredo zur Unterstützung unterwegs war, wurde angegriffen. 25 Soldaten wurden getötet, der Rest gefangen genommen.

St. Sofia, 2. Januar. Die Sobranje der Serben ist gestern eröffnet worden. Beim Erscheinen des Königs im Hause ries ein Spektakel der Depuration. Wieder mit der Monarchie! Die parlamentarischen Repräsentanten verließen den Saal. Sodann verles der König die Thronrede, worauf er die Sobranje vertief.

St. Sofia, 2. Januar. Die Sobranje wählte nach zwei Wahlgängen Warigoff (Rechtspartei) mit 88 Stimmen zum Präsidenten. Die Opposition gab keine Stimmzettel ab.

in Neuhauf, 2. Januar. Dr. Wilhelm Wright hat gestern in Danon vor einem Komitee des Heraklubs seinen neuen automatischen Stabilisator vorgeführt. Wright flog sieben Stunden, ohne die Steuerung zu gebrauchen. Er erhielt vom Heraklub den alljährlich zur Verteilung kommenden Preis für Verbesserung der Luftschiffahrt.

Wettervorhersage.

Sonnabend den 3. Januar: Trübe, warm, Regen.

— Wegen die Arbeitslosen bringen „Magdeburger Zeitung“ und „Central-Anzeiger“ eine hässliche Notiz. Um nachzuweisen, daß die Not unter den Arbeitslosen nicht groß sein kann, behaupten die Fabrikblätter, daß es in Berlin trotz der 80 000 Arbeitslosen, die dort vorhanden sein sollen, nicht einmal möglich gewesen wäre, auch nur 1000 Arbeitslose zur Beseitigung des Schnees aufzutreiben. Der „Central-Anzeiger“ behauptet oben-dreißig noch, daß auch in Magdeburg ähnliche üble Erfahrungen mit den Arbeitslosen gemacht worden seien. Er schreibt:

Zur Bewältigung der Schneemassen hatte die Direktion der Straßenbahn beim städtischen Arbeitsnachweis 150 „Arbeitslose“ bestellt. Sie sollten von 4 Uhr morgens an in Trupps von 30 Mann an verschiedenen Punkten der Altstadt und der Außenstadtteile bereitstehen. Zu einer so frühen Stunde war aber niemand zur Arbeit zu bewegen. Man setzte dann den Beginn der Arbeit auf 6 Uhr fest. Trotzdem erreichten nur in der Altstadt die Abteilungen die gewünschte Höhe von 30 Mann. In den Außenstadtteilen erschienen zu der festgesetzten Zeit meistens nur zwei bis drei Mann, viele erschienen erst gegen 9 Uhr. Eine ganze Anzahl blieb überhaupt aus. Man darf nun gespannt sein, was die Zählung der Magdeburger Arbeitslosen im Januar ergibt. Nach den Erfahrungen der Straßenbahn waren in der Nacht zum 31. Dezember doch nicht einmal 150 Arbeitslose aufzutreiben.

Die Faberische Moral von der Geschichte ist also: Die Arbeitslosen sind faul und irgendwelche Fürsorge für sie ist unnötig. In den Redaktionen der beiden Blätter scheint man noch nie etwas davon gehört zu haben, daß es bei der Vermittlung von Arbeit nicht nur auf den guten Willen der Arbeitsuchenden ankommt, sondern vor allem auf die Organisation, die Angebot und Nachfrage mit einander in Einklang zu bringen hat. Das ist schon in normalen Zeiten der Fall, wieviel mehr erst, wenn plötzlich ein großer Bedarf an Arbeitskräften entsteht, wie das bei einem Schneefall zu verzeichnen ist.

Dieser mangelhaften Organisation der Arbeitsvermittlung in die Schuld zuzuschreiben, wenn sich nicht genügend Arbeitskräfte einfinden. Für Magdeburg läßt sich das glücklicherweise nachweisen. Nach den uns bekanntgewordenen Tatsachen sind in Magdeburg bei dem ersten Schneefall mehr Arbeitslose als gebraucht wurden, zur Beseitigung des Schnees zur Verfügung gewesen. Als dann wieder Schneefall eintrat, bestellte die Straßenbahngesellschaft nachmittags bei dem städtischen Nachweis zweimal je 20 Mann, die sofort geschickt werden konnten. Die Straßenbahngesellschaft hat aber eine schlechte Heberfüßigkeit über die Zahl der Leute, die sie gebrauchen mußte, wenn man nicht annehmen will, daß sie aus Sparparanoiden zu wenig Leute bestellt. Die 40 Mann reichten nämlich nicht aus und nach 6 Uhr abends verfuhr die Straßenbahn noch weitere 60 Mann zu bekommen. Die konnte nun der Arbeitsnachweis kurzerhand nicht vermitteln, weil die Straßenbahn so Mann im ausreichend erklärt hatte und imübrigelassen den Arbeitslosen nicht aufgegeben worden war sich nochmals zu melden.

So sind die Tatsachen, die eine andere Sprache sprechen als die arbeitslosenfeindlichen Zeilen der Fabrikblätter! Die arbeitslosenfeindliche selbst ist schuld daran, daß sie nicht recht Leute bekam, und nicht die Faulheit der Arbeitslosen! — Die Notiz des „Central-Anzeigers“

— Arbeiterjugend. Heute abend findet für Altstadt eine wichtige Besprechung Georgenplatz 10 statt. — Am Sonntag Spiele und Unterhaltung Georgenplatz 10. Im hinteren Zimmer Vortrag über Heinrich Heine.

— Schont die Bibliotheksbücher. Zur Schonung der aus Volksbibliotheken entliehenen Bücher haben neuerdings mehrere Verwaltungen ein Vorgehen anfertigen lassen, das jedem Buche mitgegeben wird und folgende recht beherzigenswerte Mahnung enthält:

- 1. Bitte, fasse mich nicht mit unheimlichen Händen an, damit ich nicht schmutzig werde.
2. Schreibe und male nicht mit der Feder oder mit dem Bleistift auf meine Blätter, denn das sieht häßlich aus.
3. Lege mich nicht mit den Blättern nach unten auf den Tisch und stütze den Ellbogen nicht auf mich, das tut mir weh.
4. Lege keinen Bleistift, keine Feder, überhaupt nichts Dicks und Hartes, zwischen meine Blätter, denn sonst reißt mein Einband entzwei.
5. Mache mir keine Eselsohren, denn das verunstaltet mich.
6. Wenn du ein Blatt umschlagen willst, so fasse es oben rechts an, aber die Finger nicht vorher an den Mund.
7. Behandle mich überhaupt so, lieber Leser, daß du Freude an mir hast, wenn du mich wiederliest.

— Unfall. Der Kutscher Wilhelm E., wohnhaft Ottenbergstr. 24, fiel am 1. Januar in der Nähe von Eberdorf von seinem Möbeltransportwagen und erlitt einen Bruch des linken Oberarms sowie eine schwere Verletzung an der Hand. Der Verunglückte fand Aufnahme im Krankenhaus Altstadt.

— Selbstmord eines Jugendlichen. Am 30. vorigen Monats, abends gegen 6 Uhr, hat sich der Tapeziererlehrling Otto A., Lutherstraße wohnhaft, von einem Güterzug auf der Straße Magdeburg-Helmstedt, etwa 150 Meter westlich des Uebergangs am Sachsenring überfahren lassen. Der Grund ist nicht bekannt. Die Leiche wurde nach dem Südfriedhof gebracht.

— Ein Silvesterreich. In der Silvesternacht wurde der Musiker Ewald B. vom Jnl.-Regt. 49 im Restaurant „Asiana“ Vordierstraße, von einem Unbekannten mit einer agenden Flüssigkeit im Gesicht und auf dem Kopfe schwer verbrannt. Der Bedauerwerte wurde dem hiesigen Lazarett zugeführt. Ob dieser Streich aus Rache oder Unvorsichtigkeit geschah, konnte nicht festgestellt werden.

— Durchgebrannt nach Unterschlagung von 1980 Mark ist am 31. v. M. abends, der Arbeitsbursche Bruno Baumgart, am 3. September 1897 zu Brehly geboren und hier wohnhaft gewesen. Er hatte am genannten Tage abends 1/3 Uhr von seinem Arbeitgeber den Betrag erhalten, um ihn nach dem Bankverem, Devotienkasse, Alte Ulrichstraße 4, zu tragen; er hat das Geld aber nicht abgeliefert und ist weder nach dem Geschäft noch in die elterliche Wohnung zurückgekehrt. B. ist etwa 1,62 Meter groß, untereig, hat dunkles, hier in das Gesicht gekämmtes Haar, längliches Gesicht, blaße Gesichtsfarbe, blaue Augen, dunkle Augenbrauen und trägt bei seinem Fortgang eine graue Mütze, graue Arbeitsbluse, braune Jagdweste, graue Hose und graue Segeltuchgamaschen. Jedenfalls wird er sich aber neu eingefleidet haben.

— Gestohlen wurden aus einer unverschlossenen Wohnung in der Endelstraße ein Herrenjackett und eine Hölle; aus einem Keller in der Hofpfortstraße 8 Flaschen Sekt, 5 Flaschen Burgunder-, 1 Flasche Todeyer-, 1 Flasche Port- und 3 Flaschen Maderrwein, 2 Flaschen Cognac, je 1 Flasche Rum und Arrak, aus einer Schaftwirtschaft in der Neuen Ulrichstraße ein Ulster.

— Von der Feuerweh. In der Silvesternacht wurde der Feuerwehrler Otto Ulrichstraße 3 gezogen. Als ein Zug der Hauptwache an Ort und Stelle eintraf, stellte sich heraus, daß ein Unteroffizier von der 1. Kompanie des hiesigen Trainbataillons Nr. 4 den Melker aus reinem Uebermut gezwungen hatte. Am 1. Januar nachmittags gegen 6 Uhr waren der Weihnachtsbaum, die Gardinen nebst einem Teil des Kalousis in der

bei der der Straßenbahn zur Schneebeseitigung meldeten, nicht gekommen wurden. Es wurde vielmehr -- was sich ja auch durchaus richtig ist -- von ihnen verlangt, daß sie erst einen Schein vom Arbeitsnachweis bringen sollten. Den Schneeschleppern wurde dazu nach Beendigung der Arbeit noch gesagt, sie brauchten eintretendenfalls sich nicht wieder zu bemühen, weil man andre Leute genügend zur Verfügung habe.

Das lauter alles ganz anders, als was die bürgerliche Presse in niederrächtiger Weise publiziert. Aber die Richtigkeit der Tatsachen ist ihr offensichtlich nebenachlich; sie will nur der verhassten Arbeiterbewegung eine ausweichen und wagt sich als Ingeßel dazu die -- Arbeitslosen! Edel sei der Mensch, hilfreich und gut!

— Offentliche Volksversammlung. Am 8. Januar, dem Tage des Zusammentritts der preussischen Volksvertretung, veranstalten die hiesigen Demokraten eine Demonstrations-Versammlung mit dem früheren Reichstagsabgeordneten v. Gerlach als Redner. „Krone, Volk und Wahlrecht“ lautet das Thema. Zu wünschen wäre, daß von dieser Seite eine maßvolle Kundgebung zustande käme, die zeigt, daß auch das Bürgertum Wert auf die Einlösung eines gegebenen Lösungswortes legt und eine Reformierung der Volksvertretung an Haupt und Gliedern wünschte. (Siehe Zuseher.)

— Verbot der Ständesamtsnachrichten? Die Veröffentlichung der Geburten, Todefälle und Eheverträge durch die Zeitungen auf Grund von Mitteilungen der Ständesämter ist von gewissen Verstandeshäutern wiederholt dazu benutzt worden, an die betreffenden Familien bzw. Verlobten Wohlwollen und sonstige Anpreisungen von Empfindungsberühmungen nebst gedruckten und bildlichen Beschreibungen über den Gebrauch in offenen Umschlag durch die Post zu versenden. In einem ministeriellen Reskript wird darauf hingewiesen, daß gegen eine derartige mißbräuchliche Ausnutzung der Ständesamtsnachrichten eingeschritten werden müsse. Es könnte ein Verbot in Frage kommen. Mitteilungen der Ständesämter über Geburten, Todefälle und Eheverträge mit Namensangabe der Presse zu machen. Dabei ist den Bestimmungen über die gesetzlich vorgeschriebenen Veröffentlichungen und die Erteilung von Auszügen aus den Ständesamtsnachrichten Rechnung zu tragen. — In verschiedenen Regierungsbezirken sind derartige Verbote bereits erlassen worden, so daß die Wahrheitsliebe vorliegt, daß auch im Regierungsbezirk Magdeburg zu ähnlichen Maßnahmen gegriffen wird.

in Brand schon befestigt.

— Zentralkater. Das neue Jahr fängt gut an! Diese vielbenutzte Redewendung trifft auch in jeder Beziehung -- aber nicht in ironischem Sinne! -- auf das Zentraltheater zu. Das erste Programm des neuen Jahres kann sich sehen lassen. Gleich die erste Nummer, ein Dressurakt von Maud Elton, die sich das Texasgier nennt, bildet ein Glanzstück. Jedem Wind gehorchte die Schar Hunde, große schöne Tiere, die ihre Herrin auf die Bühne brachte, ja in einer zweiten Abteilung, eine „Troler Strichweih“, mimte sogar eine Anzahl kleiner Hundekünstler allein und selberlos, ohne menschliche Aufsicht. Den humoristischen Straßenmusikanten Doleich und Zillbauer, die eine große Virtuosität auf ihren Harmonikas befaßten, folgte die Vortragstänzerin und Parodistin Witzes Hausmann, die über die modernen Tänze, Tango und Zwölfer, ihren Spott ausgoß und auch auf dem Gebiete der Politik nicht ubel zu parodieren wußte. Hecat und Senore glänzten in Kunst- und akrobatischen Tänzen und zeigten, wie der Tango Kunst- und Hingerecht getanzt werden muß. Der Humorist Gottlieb Kedd darf sich rühmen, gleich am ersten Abend seines Auftretens das Publikum voll für sich eingewonnen zu haben, trotzdem -- oder weil? -- er ihm nicht gerade Schmeicheleien bot. Heely und Meely sind amerikanische Genies, denen man eine verbüßliche Gewandtheit nachsagen muß. Sie wußten immer wieder die Lachmuskeln anzuregen. Den zweiten Teil des Programms füllte eine zwanzigstündige Burleske von Heinrich Prang, „Eine Zollrevision“, aus. Der Autor spielt selbst die Hauptperson des Stüdes, das eine lange Reihe der unglücklichsten Verwirrungen und Verwicklungen bringt. Heinrich Prang ist ein urwüchsiges, rheinischer Komiker, dessen Gesicht allem schon zum Lachen reizt. Der Dank des Publikums entfiel sich denn auch in einem Beifallssturm, daß die Wände dröhnten.

Konzerte, Theater etc.

Mitteilungen der Direktionen.)

Stadttheater. Für Sonnabend abend ist eine Auführung von Shakespeares interessantem Drama „König Richard III.“ angelegt, während für Sonntag abend die auch bei ihrer letzten Wiederholung mit großem Beifall aufgenommene Operette „Das Sommermachen“ zur Aufführung gelangt. Für Sonnabend und Sonntag nachmittags und die beiden letzten Vorstellungen des diesjährigen, mit v. außerordentlichem Erfolg begleiteten Beobachtungsreiches „Blond-Elfen“, angeziet; es dürfte zweckmäßig sein, sich rechtzeitig mit guten Karten zu versehen. Weitere Aufführungen können aus registertechnischen Gründen nicht stattfinden.

Reunion CIGARETTEN. Vineta 8... 2 1/2 Allons... 4 1/2 Clematis... 3 1/2 Sternbanner 5 1/2

Neubaufen Rittstr. 8 u. Rüstel... Neue Betten... Freundl. Logis Kamelstr. 6b. Falcke. 8419

Pfeil. Wenig gebrauchte Nähmaschinen zum Preise von 25 bis 60 Mk. Neue Nähmaschinen aller Systeme unter Garantie in billigster Preislage. A. Rose, Breiteweg 264



beginnt, wie alljährlich, **Freitag den 2. Januar 1914.**

Die während meiner diesjährigen großen Weihnachtsver-  
 :: käufe und des ganzen Jahres angesammelten ::

**gesamten Reste und Restbestände fast aller Abteilungen**

wie: Kleiderstoffe, Seidenwaren, Besätze, Besatzstoffe :: Blusen, Kostüm-  
 Röcke, Kleider, Morgenröcke :: Leinen-, Baumwollwaren :: Wäsche, Trikotagen  
 Gardinen, Portieren, Portieren- u. Dekorationstoffe, Teppiche, Bettstellen usw.

**Inventur-Räumungs-Verkaufs**

zwecks vollständiger Räumung

**ohne Rücksicht auf Wert und Kostenpreis**

zu beispiellos billigen Preisen zum Verkauf.

Ich biete hiermit

**meiner werten Kundschaft wiederum eine seltene  
 und außerordentlich vorteilhafte Kaufgelegenheit!**

**Siegfried Cohn**

Weberei-Waren

Breiteweg 58-60.

3. 1. 1914

Januar

**5**

Montag

## Voranzeige!

Mein diesjähriger großer mit besonderer Sorgfalt vorbereiteter

# Inventur-Verkauf

beginnt am

Montag den 5. Januar

Es kommen bedeutende Posten von der Inventur zurückgesetzte Waren und andre ganz besonders preiswerte Gelegenheitsposten zu enorm billigen Preisen zum Verkauf

# H. LUBLIN

3.1.1914

Fortsetzung des Praktischen Wegweisers

**Quedlinburg**

F. Behn, Haus- u. Küchen- geräte, Glas- u. Porzellanwar.  
**Dorfmüller Schuhhaus**  
 Blausstr. 9. Gute, solide Ware.  
 Haus- u. Wirtsch. Art., spez. Waschgef.  
**Herm. Dröge**  
 Schuhwarenlager  
 aus. bill. Preise  
**Paul Küster**  
 Schweineschleht- und Wurstfabrik.  
**Otto Köhler**  
 Fabrik u. chem. Waschmittel.  
**Herm. Rüseler**  
 Karl Richter, Spezialgesch. f. Zig., Zigaretten, Tab. Selwa 48  
**P. Schettler**, Uhren, Reparatur, billigste Preise, Steinweg 1a.  
**H. A. Schlitz**, Cig., Zigaretten Tabake.  
**D. Wolzendorf**, Schenk. Reparatur, werkt. Blasist. 8

**Seehausen Kr. Wanzleben**

H. Bernhardt, Brauerei

**Stassfurt**

**F. W. Badelt**  
 Möbelfabrik.

**Gärtner's**  
 Waren- u. Möbelkreditgesch. am Bahntunnel.

**M. Hengstmann**  
 Petrikirchstraße. Kolonialwaren.

**Th. Nabert**  
 Billigste Bezugsquelle für Kolonialwaren.

**Schmücke Dein Haupt**  
**Max Hoffmann**  
 Hutmachermeister.

**Stassfurter Warenhaus**  
 Haus- und Küchengeräte Spielwaren.

**Stassfurt**

**Carl Allmann**, Putz- u. Manufakturwaren.  
**Balke-Behrends**, Delikat., Cig. Weinhdlg.  
**Gustav Becker**, Fleisch u. Wurstw. Wachtelstr. 1.  
**G. Behrens**, Hüte, Mützen etc. 22 Steinstr. 22.  
**Rob. Birnbaum**, Bäckerei und Konditorei.  
**A. Braumann**, Brot- u. Weißbäckerei.  
**Karl Büßmann**, Brot- und Weißbäckerei.  
**Albert Burgau**, Manufakturwaren Filiale Wanzleben.  
**Dampfwasch. Stadtfurt**, Weißsch. Str. 5.  
**P. Demmel**, Kolonialwaren Spezialität Butter.  
**H. Hartmann**, Brot- u. Weißbäckerei.  
**H. Nickethier**, Woll-, Weißw.  
**Karl Kessner**, Restergeschäft Petrikirchstr. 23.  
**Emil Kohlmann**, Fleisch- und Wurstwaren.  
**H. Kolwe**, Ich. Martha Koch, Kaffee, Kakao, Konf.  
**A. Lampert**, Fabriklager Möbel aller Art.  
**H. Liesmann**, Brot- und Weißbäckerei.  
**Karl Meyer**, Rind- und Schweine- schlacht. Calbischstr. 2.  
**Minden & Neumark**, Inh. Ernst Riemann, Zigarren, Zigaretten.  
**K. Rappsilber**, Putzgeschäft Prinzenstr. 5.  
**Photogr. Meinhardt**, Bahnhofstr. 4. d. Hptpost.  
**E. Puppe**, Zigarren-Spez. Geschäft Schloßstr. 1-2.  
**August Ruske**, Fleisch- u. Wurstwaren.  
**O. Stegmann**, Kolonialwar. u. Futterartikel.  
**H. Taeger**, Manufaktur- u. Konfekt. Staßfurt, Steinstr. 33.

**Stassfurt-Leopoldshall**

**Gustav Schreck**, Rind- u. Schweine- schlächterei.  
**Marie Wiegel**, Putz- und Modewaren.

**Wanzleben**

**Herm. Göbel**, Material- u. Schuhw.- handlung, Schulertr.  
**C. Hansen**, Kolonialw., Spirituosen u. Schlacht.

**Wolmirstedt**

**C. Dierich**, Manufakturwaren fertige Garderobe.  
**Fritz Rhmann**, Cigaretten, Zigaretten, and Tabake.

**Stendal**

**Ludwig Friede**  
 Manufakturwaren.  
 Herren-, Damen- Konfektion.  
 Arbeitergarderobe Feine Maß-Anfertigung

**C. Naumann**  
 Fertige Herren-, Knabengard. Spezialität: Arbeiterbekleidung. Feine Maß-Anfertigung.  
 Größtes Schuh- Spezialgeschäft unter Fachmänn. Leitung von G. Franz



**Stendal**

**Apollo-Theater**  
 Täglich geöffnet  
 Mittwoch. Sonnabend. Sonntags Programm  
**Otto Kuhnert**  
 Stendaler u. Altmarkische  
 Schuh-Haus  
 Breitestr. 60

**Kaufhaus Gust. Dobrin**  
 Billigste Bezugsquelle sämtlicher Bedarfsartikel.  
**Wilh. Fruhner**  
 Breitestr. 73  
 Pelzwaren, Hüte, Mützen.  
**Otto Hahn**  
 Photographisches Atelier  
 Breitestr. 87.

**F. W. Henning**  
 Größte Möbelfabrik der Altmark.

**Ernst Kersten Nachf.**  
 Rudolf Pinkernell  
 Papier, Galanterie, Leder- und Spielwaren

**Otto Mendel**  
 Nähmaschinen, -Fahrräder

**Wilh. Rudolphi**  
 Manufaktur- Modewaren  
 Breitestr. 35.

**Stern-Drogerie**  
 Fritz Ehler  
 Kolonialwar., Kaffeeeröterei

**Karl Streich jr.**  
 Vorteilhafteste Bezugsquelle für Möbel und Wohnungs- Einrichtungen.

**G. Ullrich**  
 Buchbinderei  
 Buch- und Papierhandlung.

**Emil Vinzelberg**  
 Deichstr. 27. Anfertigung feiner Herren- u. Damen-Garderobe

**Stendal**

**W. Fettback**, Kolonialwaren Hafertreterweg 1.  
**E. Grobler**, Musikwaren jeder Art.  
**Ernst Holl**, Beschlusstalt Marionkirchstr. 2.  
**Kino Fürstenhof**  
**Emil Kruse**, Gelegenheitskäufe Hallestraße 53  
**Ed. Kappel**, Korb-, Kinder- u. Leiterwagen.  
**H. Leppin**, Schadewachsen 37 Uhren, Goldwaren.  
**O. Lahmann**, Cig., Tabake, Weine, Spirituosen.  
**G. Pätzmann**, Tapeten, Linoleum, Hallstr.  
**Friedr. Rumpf**, Tapeten Linoleum  
**Th. Strauchmann**, Wasche, Woll- u. Weißwaren  
**Franz Torau**, Klemperei, Instal- lation, Küchengeräte

**Tangermünde**

**Gust. Gartz, Uhrmacher**  
**W. Görnemann**, Möbel, Sarg- magazin.  
**A. Hemprich**, Möbel- Sargmagazin.  
**H. Krause**, Uhren, Goldwar. Optik.  
**Paul Rudolph**, Weine, Zigarren, Flaschenbier-Verk.  
**C. Teumer**, Drogen, Farben  
**Zahnratteier Joh. Lukas**

**Thale**

**Fritz Bock**, Kolonw., Landprod., Kons., Wein, Butterg.  
**Wilh. Bock**, Kolon., Materialw., Spirituosen, Bergst. 2  
**Otto Braun**, Herrenart., Weiß- Wollw., Sportartik.  
**Karl Bowien**, Uhrmachermstr. Uhren, Goldwar.

**M. Görnemann**, Kolonialwar. Steinbachstr. 10.  
**M. Kelling**, Möbelmagaz. Teilz. gestattet. Marktst. 6  
**Carl Krabbe**, Uhren, Goldwar., Optik, Reparatur.

**J. Bernhard**  
 Größtes u. modernstes Kauf- haus am Platze. Spezialität: Arbeiterbekleidung.

**Th. Hemprich**  
 Vorteilhafteste Bezugsquelle für Kolonialwaren, Delikatessen.

**Wilh. Neubauer**  
 Größte Auswahl in Möbel, Spiegel, Polsterwaren, Ständiges Sargmagazin.

**H. Brösicke**, Möbel Sargmagazin  
**Otto Bannier**, Haus- u. Küchenger. Eisenwaren  
**Th. Backhausen**, Goldwaren Uhren  
**Otto Erdmann**, Fleisch-, Wurstw. Arneburgerstr. 36

**Tangermünde**

**Gust. Gartz, Uhrmacher**  
**W. Görnemann**, Möbel, Sarg- magazin.  
**A. Hemprich**, Möbel- Sargmagazin.  
**H. Krause**, Uhren, Goldwar. Optik.  
**Paul Rudolph**, Weine, Zigarren, Flaschenbier-Verk.  
**C. Teumer**, Drogen, Farben  
**Zahnratteier Joh. Lukas**

**Thale**

**Fritz Bock**, Kolonw., Landprod., Kons., Wein, Butterg.  
**Wilh. Bock**, Kolon., Materialw., Spirituosen, Bergst. 2  
**Otto Braun**, Herrenart., Weiß- Wollw., Sportartik.  
**Karl Bowien**, Uhrmachermstr. Uhren, Goldwar.

**M. Görnemann**, Kolonialwar. Steinbachstr. 10.  
**M. Kelling**, Möbelmagaz. Teilz. gestattet. Marktst. 6  
**Carl Krabbe**, Uhren, Goldwar., Optik, Reparatur.

**J. Bernhard**  
 Größtes u. modernstes Kauf- haus am Platze. Spezialität: Arbeiterbekleidung.

**Th. Hemprich**  
 Vorteilhafteste Bezugsquelle für Kolonialwaren, Delikatessen.

**Wilh. Neubauer**  
 Größte Auswahl in Möbel, Spiegel, Polsterwaren, Ständiges Sargmagazin.

**H. Brösicke**, Möbel Sargmagazin  
**Otto Bannier**, Haus- u. Küchenger. Eisenwaren  
**Th. Backhausen**, Goldwaren Uhren  
**Otto Erdmann**, Fleisch-, Wurstw. Arneburgerstr. 36

**Westeregeln**

**Herm. Fischer**, Uhren, Brillen, Goldwaren  
**B. Mollweide**, Manufakturwar. Konfektion u. Weißw.  
**Louis Schnapp**, Kurzwaren Manufakturw.

**Tangerhütte**

**Rob. Marsdorf**, Uhren, Gold- u. Silberwaren  
**Wilh. Schütze**, Wurst- und Fleischwaren.

**Wernigerode Hasserode**

**A. Hildebrand**  
 Schuhwaren aller Art billige, feste Preise.

**Schreyersche Bierbrauerei**  
 Aktien-Gesellschaft Hasserode.

**Gebr. Schuhardt**  
 Kornbranntweinbrennerei gegr. 1756.

**A. Albrecht**, Herrenwäsche, Sische und Schirme.  
**H. Ahrend**, Kolonialwaren.  
**H. Bode**, Fleisch- u. Wurstwar  
**Friedr. Bollmann**, Kolonialw.  
**Fr. Bollmann**, Kornbranntwein- brennerei.

**Theodor Brüning**, Eisenwaren Werkzeugze  
**Carl Drude**, Trikotasen, Woll- waren, Wäsche, Bleichmittel.  
**C. F. Fölsch**, Schuhwarenhaus Burgstr. 21.

**O. Heidenreich**, Gummiw., künstl. Art. z. Kraskpfl., elektr. Kunstobjekte  
**H. Hellmann**, Schirme, Stecke, Hüte, Mützen. Breitestr. 3  
**Carl Klau**, Kolonialwaren  
**C. Koch**, Bürstenfabr., Toilette- artikel. Breitestr. 67.  
**T. Müntinga**, Kurz-, Woll-, Woll- war., Arbeitorga  
**Molkerei G. Steinkopf**,  
 Die Schloßlichtspiele empfangen  
 d. d. Leerra da. Bl. Dir. W. B.  
**E. Schmidt**, Kolonialwar. Spirit., Delikat.  
**Rich. Schröter**, Korby- Kind.  
**L. H. Schwanecke**, P.  
 Werkz., Haus- u. B.  
**Schuhhaus M. Tack**

Für diese Inseratenseite ist die Firma Josef Wichterich in Leipzig verantwortlich Anfragen sind dahin zu richten.

Leser und Leserinnen, deckt eure Einkäufe nur in den Geschäften, die in der „Volksstimme“ in

